Wittener Tageblatt

verbunden mit dem Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ

№ 184 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Mittwoch, den 8. Juli 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. H. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Das erzürnte Paar.

Warum zog des erzürnte Paar,
Sistan, und wer sein Gegner war,
Die Degen? Aller Welt zum Schrecken
Sie — friedlich wieder einzustecken!

Das erzürnte Paar, auf welche dies Lessingsche Epigramm zutrifft, ist zur Zeit die Türkei und Bulgarien. Beide Staaten hallen von Lärm und Kriegsgeschrei wieder, beide Staaten stehen sich bis an die Zähne bewaffnet gegenüber und beide Staaten beschuldigen sich gegenseitig kriegerischer Absichten, während sie selbst von den friedlichsten Gesinnungen beseelt zu sein behaupten. Beide Staaten haben den interessierten Mächten durch Zirkularnoten kund und zu wissen getan, daß der andere das Karnickel sei, welches angefangen habe.

Es ist richtig, daß die Situation an der türkisch-bulgarischen Grenze recht bedrohlich aussieht, aber von den Wetterwolken, die sich auf den Balkan mit chronischer Regelmäßigkeit zusammenballen, pflegt sich erfahrungsgemäß nur der kleinste Teil zu entladen, und es gehört heutzutage erfreulicherweise schon zu den selteneren Erscheinungen, daß „hinten weit in der Türkei die Völker auf einander schlagen." Welches ist der Kern des türkisch-bulgarischen Kriegslärms? Die Türkei behauptet, daß Bulgarien nicht nur die mazedonischen Banden offiziell unterstützt, sondern auch mit Offizieren versorgt, und daß es endlich kriegerische Vorbereitungen mit dem Endziel einer Losreißung Mazedoniens von der Türkei treffe. Bulgarien wiederum behauptet, daß die Türkei Kriegsvorbereitungen treffe, zahlreiche Truppen an der bulgarischen Grenze zusammenziehe und dort die wichtigsten strategischen Punkte militärisch besetzt habe.

Was die von türkischer Seite gegen Bulgarien erhobenen Beschuldigungen betrifft, so sind sie im wesentlichen zutreffend. Daß die bulgarische Regierung den Aufstand in Mazedonien geschürt hat und daß die Aufrührer von bulgarischen Offizieren kommandiert werden, ist längst unzweideutig erwiesen. Was die Kriegspläne Bulgariens betrifft, so steht es fest, daß zumindest die bulgarische Armee den Krieg gegen die Türkei will. Da aber die Armee in Bulgarien dieselbe ausschlaggebende Rolle spielt wie in Serbien, so kann man wohl sagen, daß, was in Bulgarien die Armee will, auch das Volk will.

Wie steht es nun mit dem Fürsten Ferdinand? Wenn der Vergleich nicht respektwidrig wäre, dann würden wir sagen, daß es ihm ergeht, wie dem bekannten Grautier zwischen den zwei Bündeln Heu, daß nicht weiß, für welches er sich entscheiden soll und dabei elendig verhungert. Fürst Ferdinands Brust ist geschwellt von kühnen Plänen. Wie Chamberlain von einem größeren Britannien, so träumt Fürst Ferdinand von einem größeren Bulgarien mit Einschluß Mazedoniens, und das Endziel dieser Träume ist die Königskrone von Großbulgarien. Aber auf der anderen Seite steht das andere Heu, das ist die gemächliche Ruhe und die verhältnismäßige Sicherheit, deren sich Fürst Ferdinand zur Zeit erfreut. Nur schnöde Verleumdung kann behaupten, daß Fürst Ferdinand ein Held ist. Wenn in Bulgarien irgendwie Verwickelungen oder kritische Tage anbrachen, dann wurde Fürst Ferdinand stets von Gesundheitsrücksichten befallen, die ihn zwangen, an der Riviera oder sonst einem gesundheitszuträglichen Ort die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Aus dieser Charaktereigentümlichkeit heraus ist Ferdinand ein begeisterter Gegner kriegerischer Verwicklungen, und so wird auch jetzt seine Friedensliebe sich als stärker erweisen, denn seine hochfliegenden Pläne.

Es fragt sich nur, inwieweit Fürst Ferdinand in Bulgarien noch das Heft in der Hand hat! Der Fürst erfreut sich in Bulgarien einer wachsenden und aufrichtigen Unbeliebtheit. Insbesondere die Armee und die Kriegspartei im Lande überhaupt ist dem Fürsten, der ihren großbulgarischen Plänen zu wenig Rechnung trägt, der dem Drängen der Mächte nachgebend gegen die mazedonischen Komitees vorgegangen ist, und der sich weigert, dem Sultan gegenüber den starken Mann zu spielen, im höchsten Maße unzufrieden. So unzufrieden, daß Fürst Ferdinand sich mit ernsten Sorgen tragen soll, welche durch die blutigen Vorkommnisse in dem benachbarten Serbien eine begreifliche Verstärkung erfahren haben. Dazu kommt, daß das derzeitige Kabinett Petrow bekanntlich zur Stambulowisten-Partei gehört. Da aber dem Fürsten Ferdinand mindestens die moralische Mitschuld an der noch immer ungesühnten Ermordung Stambulows zufällt, so ist es begreiflich, daß Ferdinand sich angesichts der wachsenden Mißstimmung in Bulgarien in seiner Haut nicht mehr wohl fühlt und Bedenken trägt, sich der kriegerischen Volksstimmung zu widersetzen.

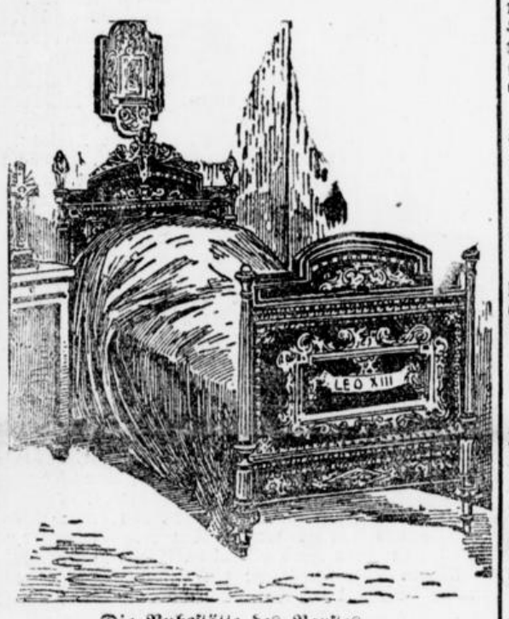
Trotzdem wird diese kriegerische Stimmung ohne kriegerische Folgen bleiben, da Oesterreich-Ungarn und Rußland die bulgarische Regierung nicht im Zweifel darüber gelassen haben, daß sie den Strauß mit der militärisch überlegenen Türkei allein würden ausfechten müssen. So dürften denn die kriegerisch gezogenen Degen in Bälde friedlich eingesteckt werden; Ferdinand der Vorsichtige aber wird vielleicht wieder Erholungshalber an die Riviera reisen!

Vom Sterbelager des Papstes.

Noch immer ringt Leo XIII. mit dem Tode, aber so sehr die Kräfte mehr und mehr sinken, um so fester hält der starke Wille das gebrechliche Gefäß des zarten Körpers aufrecht. Der Vatikan ist hermetisch abgeschlossen. Um Mitternacht war der Puls so schwach, daß man das Schlimmste befürchtete. Um 1 Uhr verlangte der Papst zu trinken, worauf ihm ein Glas Champagner gereicht wurde. Von dem hellen Bewußtsein des Papstes zeugt der Umstand, daß er trotz seines verzweifelten Zustandes darauf drang, sich die Telegramme der fremden Souveräne vorlesen zu lassen. Besondere Freude bereitete ihm namentlich die herzliche Depesche des deutschen Kaisers.



Papst Leo den Segen erteilend.



Die Ruhestätte des Papstes.

Infolge der Ausschwitzungen an den entzündeten Stellen hatten sich Flüssigkeiten im Brustkorbe gesammelt, die in Verbindung mit dem schwachen Herzschlage dem Papste das Atmen erschwerten. Man sah sich daher genötigt, nachmittags 3 Uhr einen Einstich mit der Pravazschen Spritze zu machen, um die Brusthöhle zu entleeren. Mazzoni, der die Operation vorzunehmen hatte, soll allerdings vorher erklärt haben, daß er jede Hoffnung aufgebe, es lag aber der Zwang vor, dem greisen Kranken Erleichterung zu verschaffen.

Die Operation

ist denn auch glücklich verlaufen. Das darüber um 4½ Uhr eingelaufene Bulletin lautet:

Der in die Brust des Papstes ausgeführte Probestich ergab eine sehr serohämatische Flüssigkeit. Man schritt darauf zum Bruststich (Thorakocenthese), durch welchen etwa 800 Gramm Flüssigkeiten entleert wurden. Eine rasche Untersuchung nach der Operation ergab einige Schleimrasseln in der zuerst ergriffenen Lungengegend. Der Papst ertrug die Operation gut. Seine Stimmung ist gehobener und der allgemeine Zustand scheint etwas gekräftigt zu sein. Gegenwärtig ruht der Papst. Lapponi. Mazzoni.

Wie das gehobene Gefühl des Kranken zeigt, ist also der Erfolg der Erleichterung erreicht, im übrigen aber sieht es schlecht genug aus. So meldet uns ein Bericht: Die Aerzte halten die Katastrophe für baldigst bevorstehend. Der Papst sprach in den letzten Stunden nicht mehr und kann nur unartikulierte Laute von sich geben. Außerdem muß dem Patienten die Nahrung mit Gewalt eingeflößt werden, da er nichts mehr zu sich nimmt. Die Nierentätigkeit stockt seit 24 Stunden vollständig. Der Blutumlauf ist so verlangsamt, daß nicht nur die Fingerspitzen, sondern auch die Füße kalt und blau sind. Als Kardinal Mazzolini Dienstag früh dem Papste die heil. Eucharistie reichte, ließ dieser alle Anwesenden rufen und sagte: „Ich fühle den Augenblick nahe, Euch Adieu zu sagen." Darauf erteilte er seinen Segen. Später besserte sich, wie das bei solchen Krankheiten gewöhnlich ist, das Befinden, und in diesem Falle auch der Zuführung von Anregungsmitteln zu verdanken ist. Ein solcher Zustand der anscheinenden Besserung schwindet aber sehr rasch wieder.

Ueber den

Verlauf des gestrigen Krankheitstages

wird berichtet: Der Papst brachte fast den ganzen Tag im Lehnstuhl zu, weil ihm sitzend das Atmen leichter wird. Der Papst ist in völliger Geistesklarheit und unterhält sich trotz des Verbotes der Aerzte mit den Sekretären.

Nach Empfang der letzten Oelung richtete der Papst sich einige Augenblicke vom Kissen auf und segnete die Anwesenden mit den Worten: Dies ist mein letzter Segen! Sämtliche Anwesende waren sehr gerührt. Der Papst fühlt sich sehr schwach; der Puls setzt zeitweise aus. Nach Mitternacht vermehrte sich die Schwäche des Papstes. Mehrere Kardinäle begaben sich nach dem Vatikan. Die Bronzetüren des Vatikans wurden um ½12 Uhr nachts geschlossen. Der Petersplatz trägt, wie die Stadt überhaupt, sein gewohntes Aussehen. Vor dem Vatikan sammelten sich jedoch zahlreiche Journalisten an. Der Gemeinderat sprach gestern abend in einstimmigem Beschlusse die besten Wünsche für die Genesung des Papstes aus.

Der Papst äußerte morgens früh den Wunsch, die „Osservatore Romano" und die „Voce della Verita" zu haben, um zu sehen, was dieselben schreiben. Hierauf wurden besondere Ausgaben beider Blätter veranstaltet und dem Papst überbracht. Als man während der letzten Oelung dem Papst die Hände salbte, drehte dieser die Hände um und bemerkte, die Salbung müsse auf dem Rücken erfolgen, da diese bereits zweimal als Priester und als Bischof geweiht wurden. Von der

geistigen Regsamkeit

des Sterbenden zeugt die uns zugehende Drahtmeldung, daß der Papst noch gestern vormittag dem Sekretär Angeli einige lateinische Verse diktierte und diesen bat, sie sofort in die Druckerei des Vatikans zu schicken, weil er einen Korrekturabzug sehen wollte. Der Papst äußerte, es wären die letzten Verse seines Lebens, er wolle sie vor seinem Tode veröffentlichen. Der erste Hexameter lautet: Sol moritur vespro cedens sua regna rubenti (Die Sonne stirbt in der Abendröte, indem sie in ihr Reich zurückweicht.

Die Verse atmen eine tiefe Melancholie und enthalten unter Anrufung des Erlösers und der heiligen Jungfrau den Abschied von allen Christen.

Wie die „Tribuna" meldet, diktierte der Papst gestern Mgr. Marzolini einige Anordnungen bezgl. des Kirchenvermögens und Mgr. Angeli Verfügungen bezgl. seines Privatvermögens. Während er diktierte ging der Papst mehrmals zum Geldschrank und Schreibtisch, um die Papiere, die er brauchte, herauszunehmen. Gestern vormittag erkundigte sich der Papst, was man in Rom von seiner Krankheit sage.

Der Vatikan machte während der letzten Leidensstunden Leos XIII. den Eindruck eines Heerlagers. Alle päpstlichen Reservetruppen sind einberufen, allenthalben sind verstärkte Wachen aufgestellt. Am Bronzetor ist eine große Abteilung Schweizer postiert, die mit dem Gewehr in der einen und einem Papierfächer in der anderen Hand einen recht seltsamen Eindruck machen.

Ansichten bezüglich der Papstwahl.

Wie „Capitan Fracassa" meldet, versammelten sich bei Kardinal Gotti gestern 11 Kardinäle, um ihre Ansichten bezüglich der Papstwahl auszutauschen. Dabei wurden Vannutelli, Gotti und Rampolla genannt. Das Blatt meldet weiter: Wenn Kardinal Oreglia zum Papst gewählt werden sollte, werde er den Namen Pius X. annehmen, weil er von Pius IX. zum Kardinal ernannt wurde.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von **Richard Schott.**

8) (Nachdruck verboten.)

Staunend betrachtete Hans das seltsame, großartige Schauspiel.

Ben dagegen, der längst aufgehört hatte, zu erklären, war in banger Ahnung auf die alleräußerste Spitze des Zweiges gekrochen und lauschte von dort aus mit angehaltenem Atem auf alles, was unter ihm gesprochen wurde.

Er hatte einen an seinem blendend weißen Turban schon von weitem kenntlichen Drusenhäuptling an den Muschir herantreten sehen. Es war Hâkim, der gefürchtetste Anführer der wilden Gebirgsbewohner, dessen Ehrgeiz und Habsucht vor allem die Christenverfolgungen im Libanon veranlaßt hatte. Diese waren nur Vorwand, um die Macht der Drusen und seine eigenen Hoheitsrechte zu vergrößern.

Ben kannte ihn nur allzugut, und die aufgeregten Gebärden beider ließen ihn nicht darüber im Zweifel, was dort verhandelt wurde.

Das Gespräch wurde anfangs so leise geführt, daß er nichts verstehen konnte. Bald aber verstärkte die wachsende Leidenschaftlichkeit die Stimmen, und nun hörte er, wie der Druse den Gouverneur in wilden Worten aufforderte, das Zeichen zu einer allgemeinen Vernichtung aller Christen zu geben.

Der Muschir weigerte sich. Er habe keinen Befehl vom Sultan, und ohne einen solchen könne er nichts unternehmen, so sehr er auch selbst die Ausrottung der Ungläubigen wünsche.

„Der Sultan ist groß", redete Hâkim weiter auf ihn ein, „aber er ist nicht Allah, er kann seine Augen nicht überall haben. Wenn er hier wäre und sähe, wie der Gürtel des Paradieses von den ungläubigen Hunden geschändet wird, so würde er es befehlen".

„Das glaube ich nicht. Er würde die fremden Regierungen fürchten".

„Die fremden Regierungen sind weit, und du weißt doch, Herr, daß die Franken ausdrücklich einen Kontrakt unterschrieben haben, wonach kein Fremder mehr Recht hat, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen".

Er meinte den Artikel des Pariser Friedens von 1856, der nun im Jahre 1860 für die in Syrien lebenden Christen so verhängnisvoll werden sollte.

„Die fremden Regierungen sind weit, und Du auf den Straßen von Damaskus", fuhr er sehr lebhaft fort. „Wenn einer einen Knochen findet, kommen die andern und gönnen ihn ihm nicht, und statt über den Knochen fallen sie über sich selber her. Nein, Herr, die Christen sind in der Hand des Sultans, und wir würden eine Sünde begehen, wenn wir die Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen wollten".

Der Pascha zögerte noch immer.

Da kamen die Derwische heran. Schauerlich übertönte ihr hû-hû-hû das Gemurmel der Betenden.

Der Aelteste von ihnen drängte sich vor. Unheimlich starrten seine weitgeöffneten, blinden Augen unter dem grünen Turban hervor, der ihn als Abkömmling des Propheten kennzeichnete.

Ein langer, wirrer weißer Bart fiel von seinen eingefallenen Wangen weit herab auf die nackte braune Brust. In Fetzen hing ein rauhes Hemd von den Schultern nieder. In verzückten Bewegungen verrenkte er die dünnen Arme über dem Kopf und keuchte mit hoher, heiserer Stimme: „La iläha ill Allâh! (Es ist kein Gott außer Allah!) Wehe dem Verräter, der Gott lästert und das heilige Gebot des Propheten nicht befolgt! O, Leute, ich habe nichts zu tun mit dem, was ihr götzendienerisch anbetet, singt der Prophet; denn ich halte mein Antlitz unverwandt auf den, der die Himmel und die Erde aus nichts schuf, und gehöre nicht zu denen, die ihm etwas beigesellen. — Darum nehmet in eure rechte Hand das Schwert und in eure linke die Brandfackel und vernichtet alle, die nicht an die Offenbarungen des Gepriesenen glauben!"

Die Bewegungen seiner Arme hatten sich bei diesen Worten zu immer leidenschaftlicher werdender, zuckender Wildheit gesteigert. Die verzerrten Züge seines Gesichtes dagegen waren jetzt wie versteinert. Mit furchtbarem Ausdruck fixierte er den Muschir an, und seine Stimme schien von weit weit herzukommen, aus Regionen, die das menschliche Auge nicht durchdringen, der menschliche Geist nicht fassen kann.

Von allen Seiten schob sich das Volk heran, um ihn zu hören.

„Ich sehe einen Sturzbach von Blut sich vom Libanon ergießen", fuhr er in Verzückung fort.

„Blut! Blut!" brüllte die Menge.

„Aus den Herzen der Christenhunde sprudeln die roten Quellen hernieder. Der Weltstier schüttelt seine Hörner, und die Erde wankt über ihnen".

„Blut! Blut!" erbrauste es wieder über das stauberfüllte Feld.

„Die Engel aber jubeln, und ihre Freudenrufe erfüllen das Firmament, und das Auge Allahs strahlt freundlich vom Throne des Himmels auf die Gläubigen nieder, und wenn die Posaunen des Engels Asrâfil ertönen, werden viele Gnade finden vor den Frageengeln und über die schmale Brücke eingehen in die Wonne des Paradieses".

Schweigend hingen jetzt die Hörer an seinen Lippen. Wie auf ein Zeichen waren plötzlich all die vielen Tausende verstummt. Dumpfe Stille, schwül wie die Luft vor dem Gewitter, lagerte über der Menge.

„La iläha ill Allâh!" erklang dann wieder seine Geisterstimme weithin über die Ebene.

„Aber wehe den Verrätern, die den Gläubigen das Schwert aus der Rechten reißen und die Brandfackel aus der Linken! Wehe den Feiglingen, die sich die Ohren verstopfen vor dem Gebot des Propheten und die roten Quellen aufhalten, die aus den Herzen der Christenhunde sich ergießen! — Gebet dem Teufel, was des Teufels ist! Vernichtet das Unreine! Verwischet die falsche Schrift! Tod allen Ungläubigen!"

Jetzt brach die lange zurückgehaltene Leidenschaft des Volkes mit zehnfacher Furchtbarkeit los.

„Tod allen Ungläubigen!" hallte es vieltausendstimmig wieder.

Wie die züngelnden Flämmchen an ausgetrocknetem Holze sprangen die Funken der nach Blut lechzenden Menge von Seele zu Seele, und bald hatte das Feuer des entfesselten Fanatismus die ganze Menschenmasse ergriffen.

Blanke Messer blitzten in der Sonne, wilde Rufe mischten sich in das Geheul der wie toll mit Schaum vor dem Munde sich um sich selbst drehenden Derwische, und mit wahnsinniger Wut stürzte sich das entmenschte Volk auf die Christen, die nach alter Sitte ebenfalls zum Schauspiel des Karawanenauszuges nach dem Meidân gekommen waren und nun ihre Neugierde mit dem schrecklichsten Tode büßen mußten.

Ihr Todesgeschrei erfüllte nun die Luft, zu Hunderten wurden sie abgeschlachtet oder unter grausamen Martern langsam hingemordet, und nur wenigen gelang es, in rascher Flucht die Stadt zu erreichen und sich in ihren Häusern zu verbergen.

Sobald Ben bemerkt hatte, wie die Raserei der Derwische mehr und mehr auch die Menge zu erfassen begann, war er so rasch, als die Vorsicht es erlaubte, zu seinem Gefährten zurückgekrochen.

„Fort! fort! Gute junge Herr, bidschi!" rief er dem Ahnungslosen zu.

„Was ist denn los?" fragte Hans, der, ganz von der Eigenartigkeit des farbenprächtigen Schauspiels erfüllt, noch nichts Böses ahnte.

„Blut! Blut! Moslemin battâl! Fort, fort! Alle Christen tot!"

Sogleich hatte nun auch Hans die Lage erfaßt. Er blickte sich um und entwarf, ohne sich durch die furchtbare Gefahr einschüchtern zu lassen, den Plan zur Flucht.

„Hinter uns ist ein Graben mit Gebüsch. Wenn wir da hinunter kommen, können wir uns unter den Weiden weiter schleichen", flüsterte er. „Wir wollen uns hinten am Baum herunterlassen. Der dicke Stamm verbirgt uns".

Ben nickte, daß er einverstanden sei, und eben wollte Hans den untersten Zweig umklammern, um von hier aus an der Platane herabzurutschen, als ihm der Turban, den er in der Eile nicht ordentlich aufgesetzt hatte, von einem überhängenden Aste vom Kopfe gestreift wurde und unten bis vor das grüne Zelt weiterrollte, wo er von einem der Derwische aufgehoben wurde.

Entsetzt hatte sich Hans in den Baum zurückgeschwungen. Mit stockendem Herzen sah er der verräterischen Kopfbedeckung nach. Das Tuch war zwar hell, wie das eines Moslems. Bei näherem Hinsehen aber mußten sie merken, daß es einem Fremden gehörte. Und dann wehe ihnen beiden!

(Fortsetzung folgt.)

Sollte einer von den von Leo XIII. ernannten Kardinälen gewählt werden, so werde er wahrscheinlich den Namen Leo XIV. annehmen. — Auf dem Petersplatze sammelten sich gestern abend einige hundert Personen an.

Ueber die Kandidaten für den päpstlichen Stuhl äußerte sich eine in hoher Stellung befindliche und mit den vatikanischen Fragen vertraute Persönlichkeit in eingehender Weise. Da es auch für uns von hoher Wichtigkeit ist, zu erfahren, wie der künftige Papst heißen und sein wird, so geben wir von den erwähnten Auslassungen nach dem „Berl. L.-A." das Folgende wieder: In Betracht kommen: Rampolla, Vannutelli, Gotti, Oreglia, Svampa. Die beiden letzteren scheiden für die Wahl aus, Svampa, weil er an einem unheilbaren Gesichtsübel leidet, Oreglia, weil er 76 Jahre alt und sehr nervös ist. Rampolla hat sich in den 16 Jahren, seitdem er Staatssekretär ist, unter den Kardinälen viele Feinde gemacht, was so unvermeidlich ist, daß bisher noch kein Staatssekretär Papst geworden ist. Auch Rampolla wird es nicht werden. Der beliebteste unter den Kardinälen ist Vannutelli, der keinen Feind hat und eine versöhnliche diplomatische Natur ist. Er hätte die meisten Chancen, wenn er nicht bei seinen 69 Jahren ganz taub wäre. So ist Gotti der Mann, der die größten Aussichten hat, Papst zu werden. — Gotti, der im Jahre 1834 geboren wurde, war Zeit seines Lebens unendlich klug, und wenn man fragt, warum er gerade die meisten Chancen hat, so ist zu antworten, weil er stets so vernünftig war, sich streng reserviert im Hintergrunde zu halten. Er ist gelehrt und energisch, und dann hat er noch etwas, worauf im Falle schwankender Stimmung am Ende doch vieles ankommt: eine imponierende, majestätische Erscheinung. Gotti hat in seinem Auftreten etwas ähnliches Imperatorenhaftes wie Pius IX. Endlich war Gotti Karmelitergeneral, auch dieser Umstand fällt ins Gewicht. — Hat nun aber auch Gotti die meisten Aussichten, zum Papst gewählt zu werden, so darf man doch nicht vergessen, daß einflußreiche Gruppen an der Arbeit sind, um ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Es ist angesichts dieser Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kardinalskollegiums immerhin möglich, daß zum Papste ein Kardinal gewählt, an dessen Wahl vorher kaum irgend jemand gedacht hat. — Darf der erst am 22. Juni dieses Jahres zum Kardinal ernannte deutsche Erzbischof Fischer-Köln an der Papstwahl teilnehmen? Er hätte es früher nicht gedurft, da ein Kardinal am Konklave so lange nicht teilnehmen durfte, als bis an ihm vom regierenden Papste die Zeremonie der Mundöffnung vollzogen worden war. Diese Zeremonie erfolgt gleichzeitig mit der Verleihung des Kardinalshut. Erzbischof Fischer ist weder im Besitze des Hutes noch der Mundöffnung, trotzdem darf er, gleich den im jüngsten Konsistorium mit ihm ernannten Kardinälen an der Papstwahl teilnehmen. Er darf es nach einer Verfügung Pius IX., derzufolge Erzbischöfe, die in einem Konsistorium zu Kardinälen ernannt wurden, am zweiten Tage nach diesem Akt wahlberechtigt sind.

Der Mörder dreier Mädchen zum Tode verurteilt.

Vor dem Altonaer Schwurgericht wurde während der letzten Tage ein Prozeß gegen den des dreifachen Mädchenmordes beschuldigten Hausknecht Oswald Mailau aus Bonn verhandelt. Zur Anklage stand jedoch nur der von Mailau an der Prostituierten Schmidt verübte Mord in Betracht, da die übrigen Morde von dieser Sache abgetrennt sind. Um unseren Lesern den Gang der Verhandlung zu erleichtern, rekapitulieren wir in kurzen Zügen den zur Verhandlung stehenden Mord. Bei dem am Winklersplatz, Hochparterre 1, wohnenden Vizewirt des Hauses hatte die 24jährige unter Sittenkontrolle stehende Anna Schmidt am 2. April ein Zimmer gemietet. In der Nacht vom 3. auf den 4. April nun, gegen 2 Uhr, erwachte der Wirt plötzlich durch aus dem Zimmer der Schmidt dringendes Geräusch aus dem Schlafe. Zuerst hörte er Röcheln, dann plötzlich Fußtritte und schließlich wurde die Tür heftig geöffnet, sodann zugeschlagen und endlich hörte er, wie jemand die Treppe eiligst hinunterflüchtete. Beunruhigt stand der Wirt auf und begab sich nach dem Schmidtschen Zimmer. Die Tür stand geöffnet, zu seinem Entsetzen sah er nun durch die Oeffnung die Schmidt blutbedeckt quer über dem Bett liegen, mit durchschnittenem Hals. Rasch eilte der Wirt die Treppe hinunter, im Flur fand er einen unbekannten Menschen, der daselbst kauerte. Auf seine Frage, was er im Flur zu suchen habe, erwiderte der Unbekannte, er habe einen Hausbewohner besucht und nun könne er nicht herauskommen, da geschlossen sei. Der Wirt öffnete nun, kaum war die Tür offen, so entfloh der Mensch, jedoch verfolgte der Wirt ihn, laut „Hülfe, Mord, Mord" schreiend. In der Gärtnerstraße wurde der Mensch von dem Wirt und der immer größer werdenden Menschenmenge eingeholt und verhaftet. Sodann wurde der Kriminalinspektor Engel benachrichtigt, der sofort ein Verhör mit dem Manne, dessen Identität inzwischen festgestellt war, anstellte. Darnach war der Verhaftete der 24 Jahre alte Hausknecht Oswald Mailau aus Bonn, der bei dem Schlachter Völker auf dem Großneumarkt in Hamburg in Dienst stand. Im Verhör gab Mailau an, er sei von der Schmidt angesprochen worden und habe sie in ihre Wohnung begleitet. Dort habe sie ihm sein Portemonnaie gestohlen; in dem nun folgenden Streit habe er sein Messer gezogen und sie niedergestochen. Die nun angestellte Untersuchung ergab aber, daß unzweifelhaft Lustmord vorlag. Nachdem die Untersuchung einmal so weit gediehen war, wurde sie fortgesetzt und auch auf die Morde der anderen Prostituierten ausgedehnt. Mailau wurde dann durch eine ganze Reihe von Zeugen überführt, daß er der Mörder einer gewissen Ahlert ist, auch wurde bei der Haussuchung der Schlachterkittel und der Kaisermantel, in denen er diesen Mord verübt hat, zu Tage gefördert. Auch die Indizien, daß Mailau der Mörder eines Mädchens namens Haase sei, mehrten sich täglich, sodaß er in der nächsten Schwurgerichtsperiode sich auch wegen dieser Mordtat zu verantworten haben wird.

In seiner Vernehmung vor dem Schwurgericht gab der Angeklagte zu, daß er sich am Abend des 3. April heimlich aus seinem Zimmer entfernt, wie er es schon öfter getan hatte, ohne daß sein Prinzipal oder sonstige Hausbewohner es gemerkt hätten. Vorher hatte er seine in der Karolinenstraße wohnende Braut besucht, sich ein Messer bei einem Messerschmied in der Kampstraße gekauft, um ein eigenes Messer zu besitzen, trotzdem Völker ihm Messer geliefert hatte. Er sei dann nach Hause gegangen; da er aber nicht schlafen konnte, habe er sich nach 10 Uhr heimlich entfernt. An das neu gekaufte Messer habe er beim Fortgange nicht mehr gedacht, er habe es nur durch Zufall mitgenommen. Er habe sich dann nach Altona begeben, wo er auf der Straße von der ihm bis dahin gänzlich unbekannten Schmidt angesprochen sei, die er in ihre Wohnung begleitet habe. Die Schmidt habe ihm gesagt, um 2½ Uhr würde sie geweckt, um Brot auszutragen, dann müsse er bereits fort sein. Nun schildert der Angeklagte den Mord selbst. Er habe, als er fortgehen wollte, sein Portemonnaie vermißt, die Schmidt habe geleugnet, es gestohlen zu haben. Als er nun seinen Ueberzieher auf das Portemonnaie hin untersuchte, sei ihm das darin steckende neu gekaufte Messer aus der Tasche gefallen. Er habe es ergriffen und der Schmidt mit dem Messer in den Hals gestochen. Zur Besinnung sei er erst gekommen, als er sah, daß der Schmidt das Blut aus dem Hals strömte, sie nach dem Halse griff und stark röchelte. Nun sei er entflohen.

Der Angeklagte muß jetzt aus der Bank heraustreten, sodaß die Geschworenen sich überzeugen können, daß sein Anzug, den er bei der Tat angehabt hat, nicht einen Tropfen Blut aufweist, also seine Darstellung von dem Morde unmöglich richtig sein kann. Es wird jetzt ein ganzes Arsenal von Mordwerkzeugen, die bei dem Angeklagten beschlagnahmt sind, auf den Gerichtstisch ausgebreitet. Darunter befinden sich Messer, Dolche, ein Stilet, verschiedene Scheren, darunter Wundscheren, usw. Ferner werden die bei dem Angeklagten beschlagnahmten Zeitungsausschnitte, Bilder usw. vorgelegt. Die Ausschnitte behandeln sämtlich nur Morde und Hinrichtungen, die der Angeklagte mit Randbemerkungen versehen hat. Die Bilder stellen nackte Frauen, Hinrichtung einer Frau, kriegerische Bilder usw. dar.

Der Schlachtermeister Völker, der frühere Arbeitgeber des Angeklagten, sagt aus, der Angeklagte war zweimal bei ihm in Stellung und hat sich jedesmal zu seiner Zufriedenheit geführt. Völker hat einmal im Zimmer des Angeklagten einen Revolver entdeckt, jedoch sich nichts dabei gedacht. Weshalb sich Mailau das Messer gekauft hat, weiß er nicht, die zum Handwerk erforderlichen Messer hat er geliefert. Er glaubte, Mailau sei abends immer im Hause gewesen, er selbst revidierte oft abends die Zimmer und hat M. dann jedesmal im Zimmer angetroffen. Zeuge hat vor drei Jahren extra einen Riegel vor der Tür machen lassen, um zu verhindern, daß seine Leute sich heimlich entfernten. Mailau hat diesen Riegel losgeschraubt, zu dem unteren Schloß hatte er sich einen Nachschlüssel anfertigen lassen, und so konnte er es möglich machen, sich heimlich zu entfernen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Völker die Wahrnehmung gemacht habe, daß Mailau, wie er behauptet, schlecht schlafen konnte, erwidert er: ja, denn Mailau war morgens immer sehr müde, worauf der Vorsitzende unter Heiterkeit erwidert, das könne er sich denken, da M. ja die Nächte immer gebummelt habe. Die Vernehmung des Kriminalkommissars Behrens fördert nur Bekanntes zu Tage. Dieser Zeuge hat die Haussuchung vorgenommen und Bilder, Waffen und Zeitungsausschnitte beschlagnahmt. Nach Ansicht des Zeugen ist der tödliche Schnitt von links nach rechts geführt worden und zwar so, daß sich Mailau hinter der Schmidt befand.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde die unverehelichte Zeugin Krause, die frühere Braut des Angeklagten, vernommen. Zeugin gibt zuerst Auskunft über ihr Verhältnis zu Mailau, sie standen kurz vor der Verlobung. M. hat sich einmal zu der Sch. geäußert, sie brauche keine Angst vor Rowdjes zu haben, wenn sie mit ihm zusammen sei, er würde sie schon zu schützen wissen. Daß M. bestraft war, wußte die Zeugin, er hatte es ihr selber erzählt. Am Abend nach dem Morde der Prostituierten Haase sprach Mailau mit ihr über über diesen Mord, er war sehr ruhig, als Zeugin zu ihm sagte, es soll ein Schlachter getan haben, erwiderte er, immer soll es ein Schlachter sein, ein Schlachter sieht genug Blut, was soll er noch für Vergnügen daran finden. Am Abend des 3. April, mehrere Stunden von dem Morde an der Schmidt, war der Angeklagte bei der Zeugin, jedoch nur am Fenster, sie bemerkte in seiner äußeren Rocktasche einen länglichen in Zeitungspapier eingewickelten Gegenstand. Auf ihre Frage, was das sei, erwiderte er, noch einige Zeitungen zum Studieren. (Es wird vermutet, daß dieser Gegenstand das Messer war.) Die Zeugin wußte, daß Mailau einen Nachschlüssel hatte, um unbemerkt bei seinem Chef im Hause ein- und ausgehen zu können. Sie hat bei ihm einmal einen Dolch und ein Messer gesehen. Die weiteren Aussagen entziehen sich der Oeffentlichkeit.

Sodann wird die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Der Zeuge Polarski, der Logiswirt der ermordeten Schmidt, wird nun vernommen. Er war um 10½ Uhr zu Bett gegangen. Es mochte 2 Uhr nachts sein, als er durch ein aus dem Schmidtschen Zimmer dringendes Röcheln geweckt wurde. Beunruhigt sprang er aus dem Bett, zündete ein Streichholz an und eilte aus seinem Zimmer auf den Korridor, um nach dem Schmidtschen Zimmer zu gelangen. In diesem Augenblick hörte er die Korridortür von außen zuschlagen. Als er in das Schmidtsche Zimmer kam, stand diese in der geöffneten Tür, das Blut spritzte zum Halse heraus, sie röchelte stark und klammerte sich an den Türpfosten. Polarski sprang jetzt zurück, zündete die Lampe an, und als er zurück kam, lag die Schmidt schon auf dem Bett. Er eilte nun die Treppe hinunter, nachdem er vorher Handke geweckt hatte. Als er die Tür öffnen wollte, fand er diese geschlossen. Er rief nun hinauf: „Die Tür ist geschlossen!" Seine Frau brachte ihm die Schlüssel entgegen. Er eilte wieder hinunter und öffnete die Tür. Den Mörder sah er noch immer nicht. Während er nun die Tür öffnete, kam Mailau auf ihn zu und sagte: „Sie entschuldigen, ich bin hier eingeschlossen worden" und sah ihn an, „ja, ja", sagte der Mörder noch, nun will P. auch gesehen haben, daß M. Blut an der linken Hand hatte. Er öffnete nun die Tür gänzlich, in diesem Augenblick entfloh Mailau, P. hinter ihm her. Auf die Frage des Staatsanwalts bemerkt der Zeuge nochmals bestimmt, er sei von dem Röcheln erwacht; wenn ein Streit stattgefunden hätte, das hätte er erst recht hören müssen. Selbst leises Sprechen hätte er hören müssen. Er hält es für ausgeschlossen, daß Mailau mit der Schmidt Streit gehabt hat. Daß die Schmidt mit dem Mailau das Zimmer betreten hat, hat er nicht gehört, beide müssen sehr leise gegangen sein. Auf Befragen erklärt der Angeklagte, die Schmidt hat Gummischuhe angehabt, er selbst sei auch sehr leise gegangen, da die Schmidt ihn darum ersucht habe. Der folgende Zeuge ist der Klempner Handke, der bekundet, daß er seit etwa fünf Jahren bei Polarski, den Logisleuten der Ermordeten, wohnt. Er hat die Eheleute als anständige Personen kennen gelernt, denen er keinen Diebstahl zutraut, namentlich nicht in dem Augenblick, wo sie sahen, daß in ihrem Hause ein Diebstahl begangen worden ist. Er hat in den Jahren, in denen er bei P. wohnt, alles ruhig im Zimmer liegen lassen, ihm ist nie etwas fortgekommen. In der Mordnacht kam der Zeuge gegen 10¾ Uhr nach Hause und legte sich bald ins Bett. Plötzlich wurde er von Polarski, der mit dem Rufe: „Max, steh auf, hier ist etwas passiert!" ins Zimmer drang, geweckt. Er sprang nun aus dem Bette, ging mit an die Tür und sah nun die Schmidt auf dem Bett liegen, sie lebte noch, röchelte stark, während das Blut noch immer aus dem Halse schoß. P. lief jetzt hinunter, um die Polizei zu benachrichtigen, kam aber sofort wieder herauf, da er keinen Schlüssel hatte, seine Frau gab ihm den Schlüssel und nun eilte er wieder hinunter, schloß auf und gleich darauf hörten die oben Gebliebenen wie P. rief: „Hülfe, Mörder, Hülfe, halter den Mörder!" Als sie aus dem Fenster sahen, konnten sie P. sehen, der hinter einem jungen Menschen herlief. Zeuge blieb in der Wohnung bei Frau P. zurück, da diese sichtbar erregt war und fortwährend in Ohnmacht fiel. Der Wächter Kaspersen, der mit Seidel zusammen den Mörder verhaftete, resp. dem dieser direkt bei der Flucht in die Hände lief, schildert dies. Aufgefallen ist den beiden Wächtern, daß der Mörder nicht die geringste Blutspur zeigte.

Sodann wird die Ehefrau des Polarski vernommen, deren Aussagen mit denen des Ehemannes übereinstimmen. Der folgende Zeuge ist der Schutzmann Rolf, der den Transport unterwegs traf und Mailau mit nach der Wache brachte. Dann begab er sich sofort nach der Wohnung der Ermordeten. Die Schmidt lag auf dem Bett mit durchschnittenem Hals, der Tod war bereits eingetreten. Die Mütze des Mörders lag auf einem Stuhle bei dem Bett, das Messer, mit dem er die Tat verübte, auf der Erde, das Portemonnaie, in dem sich 15,98 ℳ befanden, auf dem Tisch. Nach Ueberzeugung des Zeugen hat der Mörder sein Opfer mit dem Messer gestochen und dann dieses durch den Hals gezogen.

Der Gerichtsarzt Dr. Neidhardt sagte als Sachverständiger aus, der Tod sei durch Verblutung und Erstickung eingetreten, und zwar herbeigeführt durch den Halsschnitt. Der Sachverständige verbreitet sich dann weiter darüber, daß es ein Schnitt und kein Riß war, und zwar ist der Schnitt von links nach rechts geführt. Den Schnitt hat Mailau zweifellos geführt, als er sich hinter der Schmidt befand. Nach Meinung des Sachverständigen hat Mailau hinter der Schmidt gestanden, dann ihre Hand ergriffen und nun den Schnitt geführt, dabei hat er dann auch die zur Abwehr plötzlich erhobene Hand mit dem Messer gestreift. Die Schmidt hat das Messer wohl nicht gesehen; sie bemerkte erst, was vorging, als der Schnitt geführt war. Hiernach war die Unglückliche natürlich sofort stimmlos, da der Kehlkopf durchschnitten war, sie konnte nur noch röcheln. Hätte der Mörder sein Opfer von vorn gestochen, so hätte er mit Blut bedeckt sein müssen, denn die Wunde fing sofort an zu bluten und zu spritzen.

Der Sachverständige verbreitet sich dann unter Ausschluß der Oeffentlichkeit über die Beweggründe, die den Angeklagten vielleicht zur Tat geführt haben können. Körperlich und geistig ist er normal; der Sachverständige kann sein Urteil, ob der Angeklagte pervers veranlagt sei, nicht bestimmt abgeben.

Der Verteidiger betont, daß der Angeklagte ein Rowdy sei, der ins Zuchthaus gehöre, allerdings nicht wegen Mordes, sondern wegen Todschlags und Körperverletzung; zwischen diesen beiden Fragen könnten die Geschworenen wählen. Daß Mailau einen Mord zu verüben beabsichtigte, glaubt der Verteidiger nicht, denn ein Mörder legt nicht, wie Mailau es getan hat, vor der Tat erst sein Portemonnaie und sein Schlüsselbund auf den Tisch. Er bitte die Geschworenen, die Frage 1 zu verneinen, die Frage 2 zu bejahen.

Mailau, der nun das letzte Wort erhält, erklärt mit ruhiger, lauter Stimme, daß er keinen Mord verübt habe.

Die Geschworenen sprachen Mailau dem Antrage des Staatsanwalts gemäß des Mordes schuldig.

Das Gericht verkündet hierauf: Der Hausknecht Oswald Mailau ist wegen Mordes zum Tode und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Der Verurteilte hört den furchtbaren Spruch, ohne mit einer Wimper zu zucken, an, ruhig ließ er sich seine Fesseln anlegen und in das Gefängnis abführen.

Deutschland.

Von der Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser ging am Dienstag auf dem „Meteor" nach Rügen in See. Die „Hohenzollern", der Kreuzer „Nymphe" und das Depeschenboot „Sleipner" folgten. In Warnemünde hatte der Monarch von seiner Gemahlin und den Prinzen August Wilhelm und Oskar Abschied genommen.

Kaiser und Papst. Kaiser Wilhelm erhielt die Nachricht von der Erkrankung des Papstes am Sonntag an Bord der „Hohenzollern". Beim Schiffsgottesdienst sprach der Kaiser ein Gebet für den Papst. Er sagte: Die Depeschen aus Rom enthalten schlechte Nachricht. Der Papst, den ich kenne, liebe und verehre, ist in Gefahr, beten wir für ihn. Der Kaiser sprach dann ein einfaches, eindrucksvolles Gebet für den Papst. Der Schlußsatz lautete: Die Welt braucht große, gute Männer. Möge der allmächtige Gott dem hl. Vater noch viele Jahre schenken.

Angeblich ist eine größere Anzahl Feldhaubitzen mit Rohrrücklauf für das preußische Heer bei Krupp bestellt worden. — Der türkische Ministerrat soll beschlossen haben, 196 Schnellfeuergeschütze von Krupp zu beziehen.

Beim Schießen um den Kaiserpreis seitens der besten Kompagnien des 2. Armeekorps errang die erste Kompagnie des Regiments Nr. 14 den Preis.

Eine Zentralstelle zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels wurde bei der Berliner Kriminalpolizei errichtet.

Reichskanzler Graf Bülow hat nach Posener Zeitungen auf die zur Einweihung der Kronprinz Wilhelm-Volksheilstätte bei Obornik ergangene Einladung in einem an den Landeshauptmann gerichteten Schreiben dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt Posen seinen Dank ausgesprochen. Er hege für die Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwindsucht und ihres zerstörenden Einflusses innerhalb der breiten Schichten des Volkes ein lebhaftes Interesse. Dem tatkräftigen Vorgehen der Provinzialverwaltung vermöge er daher nur volle Anerkennung zu zollen und er hoffe, daß die Lungenheilstätte jenen Zwecken mit segensreichem Erfolge dienen werde. Den Einweihungsfeierlichkeiten am 11. Juli müsse er leider fernbleiben. Dafür hat Kultusminister Dr. Studt sein Erscheinen zugesagt.

Falsche Verdächtigungen gegen Deutschland werden in einem Teil der japanischen Presse erhoben, indem deutsche Firmen in China beschuldigt werden, daß sie das Waffeneinfuhrverbot durch ausgedehnten Waffenschmugel umgangen hätten. Ja, der deutsche Generalkonsul leiste dem Treiben Vorschub und es seien sogar auf deutschen Kriegsschiffen Waffen eingeführt worden. Zum mindesten ist das letztere eine Unwahrheit. Der „Nat.-Zeitg." wird aus Schanghai geschrieben, daß gerade zwischen Japan und China Verhandlungen über sehr ausgedehnte Waffenlieferungen geführt werden. Und da wagen japanische Blätter die deutschen zu verdächtigen!

Gruselige Nachrichten. Die Nachrichten aus dem fernen Osten lauten immer gruseliger. Nach Petersburger Meldungen der „Köln. Zeitg." treffen die Gesandtschaften in Peking abermals Vorbereitungen für etwaige Zwischenfälle. Eilends werden Vorräte in den Gesandschaften aufgehäuft, die armierten Festungen gleichen. Die Bewachung ist bedeutend verstärkt worden. Den europäischen Regierungen sind äußerst beunruhigende Nachrichten zugegangen. Nur die Angst der Chinesen vor einer abermaligen internationalen Einmischung hält den Ausbruch von Wirren noch zurück. Die amerikanische Gesandtschaft in Peking wandte sich um Hülfe nach Washington und unterstützte ihre Forderung durch sehr gewichtige Beweisgründe. Die Volksstimme nimmt abermals einen gefahrdrohenden Charakter an, der jeden Augenblick einen Ausbruch der Feindseligkeiten befürchten läßt. Die „Nat.-Zeitg." hat sich im Auswärtigen Amte in Berlin erkundigt und erfahren, daß dort keine Bestätigung dieser alarmierenden Nachrichten vorliegt. Wir denken auch, daß die Chinesen vorläufig den Denkzettel noch nicht vergessen haben werden, der ihnen anläßlich der jüngsten Wirren erteilt wurde. Allerdings müssen die Mächte fortgesetzt strenges Regiment halten und Beweise ihrer Einmütigkeit liefern. Sollte Rußland mit Japan, England und Amerika in Streit geraten, dann wäre der Aufstand in China allerdings fertig, und die sauer erworbenen Rechte der fremden Mächte, auch die Deutschlands, würden von den Langzöpfen mit Füßen getreten werden.

Die Reichssteuern. In der kürzlich erschienenen neuen Auflage seines „Grundrisses zum Studium der politischen Oekonomie" kommt der Hallenser Professor Dr. Conrad bei Behandlung der Reichssteuern zu dem Schlußergebnis: Die Reichsfinanzen sind fast völlig auf indirekte und Ergänzungssteuern basiert, was unzweifelhaft als das Richtige anzusehen sein wird. Die Reformprojekte, mit denen man sich seit langem beschäftigt, gehen auch nicht darauf hin, hierin eine Aenderung zu treffen. Die Anträge der Sozialdemokratie auf Einführung einer Reichseinkommensteuer sind nicht ernst zu nehmen, da offensichtlich die Leistungsfähigkeit der Einkommensteuer von den Staaten und Gemeinden völlig, wo nicht im Uebermaß, ausgenützt ist. Ein wirkliches Bedürfnis geht nur auf eine Steigerung der Einnahmen, um das Reich unabhängig von Zuschüssen durch die Einzelstaaten hinzustellen und aus einem zeitweiligen Kostnehmer zu einem Kostgeber derselben zu machen. Der Weg scheint sehr deutlich auf dem Gebiete der Getränkesteuern zu liegen, die eine erhebliche Steigerung nicht nur vertragen, sondern sogar aus sozialpolitischen Rücksichten bedürfen. — Man hört hier bekannte Töne. Längst weiß man, woher in Regierungskreisen der Wind weht. Mit dem Bier soll auch der Tabak bluten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ministerkrisis ist nunmehr endgültig beigelegt. Der Kaiser überreichte persönlich dem Ministerpräsidenten Körber ein äußerst huldvolles Handschreiben. Das Entlassungsgesuch des tschechischen Landsmannministers Rezek hingegen wurde angenommen.

Kaiser Franz Josef reist heute nach Ischl ab.

Balkan.

Auf dem Balkan sieht es infolge der bulgarischen Hetzereien noch immer recht unwirsch aus. Die Pforte hat festgestellt, daß die bulgarische Regierung große Bestellungen auf allerlei Kriegsmaterial in Westeuropa machte und als Lieferungstermin den 15. Juli festsetzte. Gleichzeitig sucht sich Bulgarien mit einigen europäischen Großmächten zu befreunden, nachdem sein Liebeswerben von Rußland und Oesterreich-Ungarn abgewiesen ward. Es hat eine diplomatische Vertretung beim Quirinal errichtet und bemüht sich auch in London um die Errichtung einer solchen. Die überzeugenden Erklärungen der Pforte, daß sie keine Kriegsabsichten gegen Bulgarien hege und ihre Truppenzusammenziehungen an der Grenze nur die Niederwerfung der Aufstände in Albanien und Mazedonien bezweckten, werden von Sofia aus fortgesetzt als durchsichtige Verschleierungen der Wahrheit bezeichnet. Nach Belgrader Berichten ist die Lage in den Aufstandsgebieten tatsächlich äußerst kritisch und zwar besonders deswegen, weil die dort angesammelten türkischen Truppen kampflüstern sind und die Felder vernichten. Bulgarien darf sich nicht wundern, wenn die von ihm ausgestreute Saat schließlich doch aufgeht und ihm die Pforte eine Lektion erteilt, an die es Jahrzehnte denken wird.

England.

Präsident Loubet in London. Unter dem lebhaften Jubel der Londoner Bevölkerung hat der Präsident der Republik Frankreich an der Seite König Eduards seinen Einzug in die englische Hauptstadt gehalten. An die üblichen Besuche, die der Gast abstatten hatte, schloß sich das Galadiner im Buckinghampalaste, das den Austausch der Trinksprüche zwischen dem Könige und dem Präsidenten brachte und insofern als der Höhepunkt der gesamten Festlichkeiten anzusehen ist. König Eduard gab seiner und der Freude der Königin Ausdruck, den Präsidenten (der seine Gemahlin natürlich hatte zu Hause lassen müssen. Die Red.) bei sich zu empfangen. Er hoffe, der Präsident werde dieselben freundlichen Erinnerungen mit nach Hause nehmen, der er, der König, an seinen Pariser Besuch bewahre. Der Empfang, der ihm von allen Kreisen der Bevölkerung bereitet worden sei, beweise dem Präsidenten die freundschaftliche Gesinnung gegenüber Frankreich, das Land, welches England am nächsten liege und infolgedessen auch sein bester Nachbar sein sollte. Wärmer und schwungvoller war Loubet: Ich bin gerührt und danke aufrichtigst. Frankreich bewahrt sorgfältig das Andenken an den Besuch in Paris. Ich bin gewiß, daß dieser die glücklichsten Folgen haben und dazu dienen wird, die Beziehungen aufrecht zu erhalten und noch enger zu knüpfen, die zwischen den beiden Nationen bestehen, für ihr gemeinsames Wohl und die Sicherung des Weltfriedens. In diesem Sinne trinke ich usw. — Politische Bedeutung irgendwelcher Art können die vorstehenden Trinksprüche nicht in Anspruch nehmen. — Die Pariser Blätter sind verstimmt darüber, daß bei den französisch-englischen Banketten in London die Marseillaise sitzend angehört wurde, während sich zur Königshymne Musiker und Publikum gleichzeitig erhoben. Eine solche Taktlosigkeit werden sich die Engländer nicht haben zu Schulden kommen lassen. Erhebt sich doch auch der Zar und sein russisches Gefolge, wenn bei offiziellen Anlässen die Marseillaise erklingt.

Japan.

Japan rüstet. Unter den aus russischer Quelle fließenden Nachrichten über die Lage im äußersten Osten befindet sich jetzt auch die von einer Mobilmachung der japanischen Truppen. In den diplomatischen und militärischen Kreisen Rußlands hält man daher den baldigen Ausbruch von Feindseligkeiten für unvermeidlich. Wir haben in der jüngsten Zeit wiederholt Petersburger Nachrichten, die auf einen äußerst kriegerischen Ton gestimmt waren, mitteilen müssen. Wir glauben auch, daß Japan jeden Augenblick zum Kriege bereit wäre, da es die Vorgänge in China, in der Mandschurei und namentlich auch in Korea mit steigender Unruhe erfüllen. Allein ist Japan nun aber gänzlich außer Stande, den Russen entgegenzutreten. Daß England kriegsbereit und kriegslustig wäre, wird man auch beweifeln dürfen, und daß sich die Ver. Staaten von Nordamerika Rußland gegenüber in die Unkosten eines Krieges stürzen sollten, will uns auch noch nicht recht in den Kopf. Aber über kurz oder lang müssen die Rivalen im fernen Osten aneinandergeraten und wir werden es als ein Glück betrachten, wenn Deutschland bei dieser Auseinandersetzung den Zuschauer machen könnte. Ein Krieg um China ist kostspielig und bringt keinen Gewinn.

Der Ohligser Gattenmord vor dem Schwurgericht.

Elberfeld, 6. Juli 1903.

Der Andrang des Publikums zu der heutigen Verhandlung ist nur gering. Um Neugierige abzuhalten und die Einlaßkarten zu prüfen, ist ein starkes Polizeikommando aufgeboten, von der Schulenburg wurde kurz nach 9 Uhr mittels Wagen vom Gefängnis zum Landgerichtsgebäude gebracht und sofort in den Schwurgerichtssaal in die Anklagebank geführt, an deren Ausgang ein Polizeibeamten Posto faßt. Der Angeklagte ist von mittel großer Statur. Sein Gesicht, das einen gewöhnlichen Eindruck macht, ist äußerst bleich. Sonst verrät er aber eine unerschütterliche Ruhe. Er ist in tadellosem Gesellschafts-Anzuge erschienen und hat seinen schwarzen Schnurrbart und sein schwarzes Haupthaar elegant frisiert. Hin und wieder konferiert er mit seinem Verteidiger. Kurz nach 9½ Uhr eröffnete Landgerichtsdirektor Aschrott die Verhandlungen und teilte mit, daß er außer den zwölf Geschworenen wegen der längeren Dauer der Verhandlungen zwei Hülfsgeschworene auslosen werde. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Schmidt-Ernsthausen.

Der Zeugenaufruf ergibt die Anwesenheit von 74 Zeugen. Außerdem sind 7 Sachverständige erschienen.

Vors.: Angeklagter, ich frage Sie, ob Sie sich auf die Anklage auslassen wollen. Angekl.: Soweit ich mich erinnere. Vors.: Sie sind bereits vorbestraft. Angekl.: Nicht, daß ich weiß. Der Vorsitzende stellt aus den Akten fest, daß er 1893 vom sächsischen Amtsgericht in Henneberg wegen Beleidigung und wegen Beamtenbeleidigung zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt worden ist. Auch hat ihn die hiesige Strafkammer, wie schon vorbemerkt, wegen einfachen Bankerotts und Betrugs zu vier Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Vors.: Wie hat sich Ihr eheliches Leben gestaltet, war es ein glückliches oder ist hin und wieder etwas vorgekommen? Angekl.: Es ist nicht viel vorgekommen. Vors.: Es werden Fälle erzählt, in denen Sie Ihre Frau in einer Weise mißhandelt haben sollen, die für einen gebildeten Menschen kaum glaubhaft erscheinen. Sie sollen Ihre Frau einmal mit kochender Milch begossen haben. Angekl.: Ich weiß nichts davon. Vors.: Sie sollen Ihre Frau einmal mit einem Metzgerstahl gegen die Beine geschlagen haben (Angeklagter schweigt.) Vors.: Sie sollen Ihre Frau so zu Boden geworfen haben, daß sie laut geschrieen hat und die Nachbarn hinzugekommen sind. Erinnern Sie sich dessen nicht? (Angeklagter schüttelt mit dem Kopf.) Vors.: Sie sollen Ihre Frau einmal gezwungen haben, während dreier Ostertage Erbsen zu essen. Erinnern Sie sich dessen nicht? (Angeklagter schüttelt mit dem Kopf.) Vors.: Sie sollen Ihrer Frau eine Kiste oben auf das Bett gelegt haben. (Angeklagter schüttelt weiter mit dem Kopf.) Vors.: Sie sollen einmal Ihre Frau auf das furchtbarste geschlagen haben, weil der Tisch nicht ordentlich gedeckt war, und Sie sollen das ganze Mittagessen mitsamt dem Geschirr auf den Hof geworfen haben. Wissen Sie nichts davon? (von der Schulenburg schüttelt immerfort mit dem Kopf.) Vors.: Sie sollen auch Ihren Sohn in unmenschlicher Weise geprügelt haben. Angekl.: Er hat wohl mal Prügel bekommen, aber nicht in ungewöhnlicher Weise. Vors.: Sie sollen auch Ihr Pferd mißhandelt haben. Angekl.: Das weiß ich nicht. Vors.: Sie meinen also, das eheliche Leben wäre ein ganz glückliches gewesen? Sie erinnern sich nicht mehr, daß ernstlich die Rede davon gewesen ist, die Ehe scheiden zu lassen? Angekl.: Nein. Vors.: Wissen Sie nicht, daß am 10. Mai 1902 auf Grund eines eingeleiteten Ehescheidungsverfahrens ein Sühneversuch stattgefunden hat? Angekl.: Nein. Vors.: Wissen Sie nicht, daß im Februar 1902 Ihre Frau entflohen ist und daß Sie ihr Briefe geschrieben und um Entschuldigung gebeten haben, daß Ihre Frau infolgedessen zurückgekehrt ist? Angekl.: Dr. Pollitz hat mir einmal zwei Briefe gezeigt. Ich erinnere mich alles weiteren nicht mehr. Vors.: Wissen Sie auch nicht mehr, daß Ihre Frau im Sommer 1902 nach einem heftigen Auftritt wiederum geflüchtet ist, nachdem Sie die Frau hinausgejagt haben? Angekl.: Ich erinnere mich nicht.

Vors.: Es hat dann eine neue Versöhnung stattgefunden, Ihre Frau ist wieder zurückgekehrt, aber am 27. Dezember haben Sie sie wieder aus dem Hause gejagt. Angekl.: Das habe ich nicht getan. Ich sah eines Mittags vor dem Hause eine Karre stehen und sah, daß Bücher darauf aufgeladen wurden. Ich glaubte, meine Mutter hätte die Geschäftsbücher unrechtmäßig verkauft, schickte deshalb meine Frau hinunter, um zu sehen, was los sei. Meine Frau kam zurück und erklärte, daß sie mit meiner Mutter nicht fertig werden könne. Ich habe mich dann eingeschlossen, meine Frau ist weggegangen und nicht mehr zurückgekehrt. Vors.: Aeußern Sie sich mal über Ihr Verhältnis zu Ihrer Mutter. War es nicht ein sehr schlechtes? Angekl.: (der stets so leise spricht, daß er vom Vorsitzenden wiederholt aufgefordert werden muß, lauter zu sprechen): Ich habe meine Mutter seit Jahren nicht gesprochen, weil wir nicht befreundet waren. Vors.: Was ist denn zwischen Ihnen und Ihrer Mutter vorgekommen? Angekl.: Das weiß ich nicht. — Vors.: Ist es nicht richtig, daß Sie Ihre Mutter wiederholt um Geld angegangen sind, daß Ihre Mutter Ihnen kein Geld mehr geben wollte und daß dies der Anlaß zum Streit gewesen ist. Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. Auch die weiteren Fragen des Vorsitzenden über sein Verhältnis zu seinem Onkel Kamphausen, ob sein Sohn von Kamphausen erzogen worden sei 2c., beantwortete der Angeklagte mit dem stereotypen: Das weiß ich nicht mehr. Vors.: In früheren Verhandlungen vor dem Untersuchungsrichter haben Sie sich der Einzelheiten genau erinnert, Sie haben die Uneinigkeit mit Ihrer Frau zugegeben, Sie haben sich über Ihr Verhältnis zu Kamphausen geäußert, Sie haben genau gewußt, wann Ihre Frau zum ersten, zweiten und dritten Mal weggegangen ist. Jetzt wollen Sie sich alles dessen nicht mehr erinnern. Es ist das Recht des Angeklagten, die Antwort einfach zu verweigern. Von diesem Recht machen Sie in diesem umfassenden Maße Gebrauch. Sie sollen sich drei Pferde gehalten haben. Mit einem sind Sie ausgeritten, auf einem zweiten folgte Ihnen ein Diener. Dies soll zu einer Zeit gewesen sein, als Sie Ihrer Frau verweigert haben, ein Dienstmädchen zu halten. Angekl.: Das glaube ich nicht. Ich weiß es nicht mehr. Auch über die Vorgänge am Mordtage und über die Tat selbst will von der Schulenburg nichts mehr wissen. Er wisse nur noch, daß er am Abend des 15. Januar (dem Mordtage) nach Elberfeld habe gehen wollen, um sich zu stellen. Vors.: Weshalb wollten Sie sich denn stellen? Angekl.: Weil ich dachte, ich hätte etwas gemacht. Vors.: Was Sie gemacht haben, wissen Sie nicht? Angekl.: Nein. Vors.: Wissen Sie, wo Sie festgenommen worden sind? Angekl.: So viel ich mich erinnere, in Vohwinkel. Aus den Akten stellt der Vorsitzende fest, daß von der Schulenburg bei seinen Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter am 16. und 21. Januar eine ausführliche Darstellung über die Vorgänge am Mordtage gegeben hat. Angekl.: Das waren nur Vermutungen, die ich zu Protokoll gegeben habe. Positives weiß ich nicht. Der Vorsitzende ließ dem Angeklagten den Revolver vorlegen, mit dem die Tat verübt wurde. — Kennen Sie den Revolver wieder? Angekl.: Es kann möglich sein. Vors.: Wie sind Sie in den Besitz der Waffe gelangt? Angekl.: Das weiß ich nicht. Vors.: Wissen Sie, daß Sie den Revolver haben reparieren lassen? Angekl.: Das weiß ich, ich glaube in Köln. Damit ist die Vernehmung des Angeklagten beendet.

Eine Zeugin schildert die Vorgänge laut der „V. Ztg." wie folgt: Am Mordtage Morgens sei von der Schulenburg aufgeregt zu Kamphausens gekommen, habe nach seinem Kinde gefragt und diesem dann befohlen, „geh, hole schnell Deine Sachen und gehe mit mir." Der Junge sei nach oben gegangen und habe sich aus Furcht vor seinem Vater eingeschlossen. Einmal hat der Junge der Zeugin erzählt, sein Vater habe, nachdem er sich eine Schießwaffe habe geben lassen, gesagt: „Für uns ist es doch nichts mehr in der Welt." Die Zeugin schilderte dann, was sie in den letzten Minuten vor der Ermordung der Frau von der Schulenburg, erlebt hat. Ich holte, sagte sie, Frau von der Schulenburg am Bahnhofe ab. Sie flüsterte mir ängstlich zu: „Schnell, schnell, er ist hinter uns." Am Ende der Fußgängerbrücke am Bahnhofe holte von der Schulenburg uns ein und sagte zu seiner Frau: „Siehst Du, ich finde Dich doch, Du gehst jetzt mit mir." Die Frau erwiderte nichts und wir gingen gemeinsam die Treppe hinab. Kurz vor der Wohnung erwiderte von der Schulenburg: „Du gehst jetzt mit mir." Seine Frau antwortete ihm ruhig: „Jetzt nicht, ich muß erst zum Bürgermeister gehen." Da trat von der Schulenburg drei Schritte vor, es krachte ein Schuß, ich hörte einen dumpfen Fall, und als ich mich umdrehte, sah ich Frau von der Schulenburg auf der Erde liegen, von der Schulenburg selbst ging auf sein Haus zu. Beim Laternenschein sah ich, daß er sich noch einmal umsah. Als der Angeklagte am Bahnhofe Vohwinkel verhaftet wurde, fragte ihn der Wachtmeister: „Mann, was haben Sie gemacht?" Es erfolgte nur ein: „Ja, ja!" Der Wachtmeister nahm an, daß von der Schulenburg von dem Tode seiner Frau noch keine Kenntnis habe, und sagte ihm: „Ihre Frau ist tot." Er erhielt nur dieselbe Antwort: „Ja, ja." — „Und Sie," erwiderte der Wachtmeister ihm, „leben noch?" „Ja!" habe von der Schulenburg entgegnet, „ich wollte auch mich erschießen, aber der Revolver versagte. Meine Mutter ist an allem allein Schuld." — Die Verhandlung dauert noch fort.

Witten und Umgegend.

Witten, 8. Juli.

E. — Die Mitglieder des Artillerie-Vereins werden auf das heutige Inserat aufmerksam gemacht. Die gewählte Kommission hat keine Mühe gescheut und wird der Ausflug eine rege Beteiligung finden. Die Liste wird am 15. dss. Monats geschlossen. Nicht eingezeichnete Kinder können keine Berücksichtigung finden.

* — Der 21. Jahrestag des Vereins für christliche Volksbildung in Rheinland und Westfalen fand hier unter dem Vorsitze des Pfarrers Weber, M.-Gladbach, statt. Professor Bertling-Badeleben sprach über das Thema: „Wie führt man in volkstümlicher Weise die Verteidigung des christlichen Glaubens?" Wie der Vorsitzende bemerkte, will der Verein demnächst in Rheinland und Westfalen weitere Vorträge veranstalten, um die Ungläubigen und die Umsturzparteien wieder für das christliche Leben zurückzugewinnen, und hat sich dazu der Hülfe zahlreicher Theologie-Professoren versichert.

m — Von einem traurigen Unglücksfall heimgesucht wurde die Familie des Polizeibeamten Stör. Der älteste Sohn, der bei dem 7. Feldartillerie-Regiment steht, das sich zur Zeit in der Senne befindet, sprang beim Baden so unglücklich ab, daß die Wirbelsäule gebrochen wurde. Gestern Nachmittag wurde der Schwerverletzte von seinem Leiden durch den Tod erlöst.

e — Der Fuhrknecht H. beschäftigte sich unter seinem Fuhrwerk, um etwas an der Achse richtig zu stellen. Plötzlich zog das Pferd an und wurde H. mitgerissen, wobei er eine Verletzung des Oberschenkels erlitt.

R — Glück hatte der Schneidergeselle Urban, welcher wegen Bettelns zu einer Haft und nach Verbüßung derselben zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde vom hiesigen Schöffengericht verurteilt worden war. Wegen der letzten Strafe legte er Berufung ein und erzielte bei der Strafkammer zu Bochum Freisprechung von der Ueberweisung.

A — Ein unzufriedener Bettler sprach gestern Nachmittag in einem Hause der Steinstraße um einen Almosen vor. Als ihm ein Zweipfennigstück überreicht wurde, gab er mürrisch zur Antwort: „Mehr gibt es nicht?" Als er nun von dem Geber aus dem Hause verwiesen wurde, nahm er eine drohende Haltung an.

S — Bei einer in vergangener Nach vorgenommenen Razzia wurde auf einem Abort auf der Herbederstraße ein Schneidergeselle aus Bruch, welcher arbeitslos war, nächtigend betroffen. Die Polizei sorgte für ein besseres Unterkommen.

S — Gefunden wurde in den vorletzten Nacht auf der Ruhrstraße eine goldene Damen-Remontoiruhr von einem Polizeibeamten.

n — Durch den Sturm wurde in der Johannisstraße eine große Fensterscheibe aus dem dritten Stockwerk geschleudert.

R — Morgen findet hier die sogenannte Kirschenkirmeß statt. Zu derselben haben zwei Karussells, eine Schiffsschaukel, sowie eine Schießbude ihr Erscheinen zugesagt. Ein Karussel ist bereits eingetroffen und hat mit dem Aufbauen begonnen.

* — Die Königlichen Eisenbahndirektionen in Elberfeld und Köln haben eine Uebersicht der diesjährigen Feriensonderzüge von Köln, Elberfeld, Duisburg, und Mülheim a. d. Ruhr nach Hamburg; von Köln, Elberfeld, Düsseldorf und Mülheim a. d. Ruhr nach Berlin; und von Stationen des Industriegebietes und Köln nach München über Aschaffenburg, nach Basel, Konstanz, Schaffhausen über Karlsruhe und nach Straßburg, Colmar, Basel über Weißenburg herausgegeben, welche die Beförderungsbestimmungen, die Fahrpläne, Fahrpreise und den Zeitpunkt der Ablassung der Züge enthält. Die Uebersicht kann von der Auskunftsstelle auf dem Kölner Hauptbahnhof und den Fahrkartenausgabestellen der Eisenbahndirektionsbezirke Elberfeld und Köln unentgeltlich bezogen werden.

* **Annen**, 7. Juli. Auf Zeche Hamburg wurde dem Bergmann Schmidt aus seiner Joppentasche die Uhr gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Wie weit die Frechheit der Bettler geht, zeigt wieder folgender Fall. Kamen heute Morgen wieder zwei solche Patrone in das Geschäft des Händlers H. in der Kirchstraße und verlangten ohne weiteres unter Drohungen Geld. Als sich der Geschäftsinhaber das freche Gebahren verbat, tobten sie noch ca. 20 Minuten in dem Lokal umher, unterdessen erschien ein Polizeibeamter, der die Beiden festnahm. Nun stellte sich noch heraus, daß einer der Gesellen wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wurde. Im Kgl. Gerichtsgefängnis Witten können dieselben nun über ihre Heldentat nachdenken.

Volmarstein, 6. Juli. Die leidige Unsitte, beim Anzünden des Feuers Petroleum zu verwenden, hat vor einigen Tagen in der Gemeinde Grundschöttel einen bedauerlichen Unglücksfall hervorgerufen. Die 20jährige Tochter der Witwe Bösse zu Lumbeck, die beim Feueranmachen Petroleum gebrauchte, wurde durch die herausschlagenden Flammen derart am Körper verletzt, daß ihre Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich wurde.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 6. Juli. Herr Bischoff, dessen „Rautendelein" beim gestrigen Sommermeeting 10 000 Mark gewonnen hat, spendete für die Armen der Stadt 600 Mark, während ein nicht genannt sein wollender Sportsmann die Hörder mit 400 Mark bedachte.

Sölde, 6. Juli. Auf Zeche Margaretha wurden beim Sprengen von Gesteinsmassen drei Bergleute verletzt, zwei von ihnen tötlich.

Essen, 7. Juli. Auf Zeche Dahlbusch wurde der Förderkorb zu hoch emporgezogen, durch den Anprall wurden fünf Bergleute schwer verletzt.

Düsseldorf, 6. Juli. Auf dem Ausstellungsgelände in der Nähe der Maschinenhalle gerieten heute Mittag, dem „Düsseldorfer Generalanzeiger" zufolge, die Fuhrleute Wilhelm Becker und Wilhelm Erkes miteinander in Streit. Nachdem sie eine zeitlang heftige Worte gewechselt hatten, ergriff Becker einen Balken und schlug damit dem Erkes so heftig auf den Kopf, daß der Getroffene zu Boden stürzte. Der Mißhandelte kam dabei so unglücklich vor eine in Fahrt befindliche, mit Steinen beladene Karre zu liegen, daß ihm ein Rad über die Brust ging. Erkes, der dem Marienhospital zugeführt werden sollte, verstarb auf dem Transport dahin. Becker wurde verhaftet.

):(**Köln**, 6. Juli. Das Festschiff mit dem Kardinal Dr. Fischer an Bord traf heute Nachmittag 6½ Uhr hier ein. Die Landung erfolgte an der Trankgasse. Nachdem das Festschiff angelegt hatte, betrat dasselbe Oberbürgermeister Becker, der von den Stadtverordneten Joosten, Pauli und Decker begleitet war, und begrüßte den Kardinal im Namen der Stadtverordneten und sprach ihm die aufrichtigsten Glückwünsche zu der ihm verliehenen hohen Auszeichnung aus. Nach der Landung fand Empfang und Begrüßung durch das Metropolitankapitel, in dessen Namen Dompropst Dr. Berlage einige Worte sprach, und durch die Geistlichkeit statt. Dann wurde der Kardinal in feierlicher Prozession am Stapelhause vorbei durch die Friedrich Wilhelmstraße, Heumarkt, Obenmarspforten und Hohestraße nach dem Dom geleitet, während feierliches Glockengeläute ertönte. Nachdem fand eine Andacht statt, nach welcher der Kardinal in sein Palais fuhr.

):(**Köln**, 7. Juli. Der heutige Festtag wurde durch Glockengeläute von 6—7 Uhr eingeleitet. Um 9 Uhr celebrierte der Kardinal im Dom ein feierliches Pontificalamt, dem die Anverwandten des Kardinals sowie mehrere hohe Beamte und Mitglieder des rheinischen Adels beiwohnten. Von 11 Uhr an wurden die Behörden im erzbischöflichen Palais zur Gratulation empfangen. Die Festfeier im Gürzenich findet heute Abend nun doch statt.

Köln, 6. Juli. Gestern fand hier der erste Krankenkassentag der Freien Vereinigung von Krankenkassen der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz statt. Anwesend waren 191 Vertreter, welche 101 Krankenkassen mit 243 694 Mitglieder vertraten; ferner Vertreter der königlichen Regierung zu Düsseldorf, Regierungsrat Graf von Schlieffen, der Vertreter des Regierungspräsidenten von Köln, Herr Regierungsassessor Dr. Lanzelle, ferner als Vertreter des Regierungspräsidenten zu Trier, Regierungsassessor Mand, und als Vertreter der Stadt Köln, Bürgermeister Dr. Fuchs. Den Vorsitz der Verhandlungen übernahm Gerber-Köln. Dr. Schellmann, Mitglied des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz, sprach über das Heilverfahren nach den Paragraphen 18, 19 bis 25 des Invalidenversicherungsgesetzes. Herr Assessor Dr. Lanzelle Vertreter der Regierung zu Köln, ersuchte, Anträge und Anregungen an die Regierung noch nicht zu beschließen, da die Stellung der Regierung zu der Vereinigung der Krankenkassen noch nicht geklärt sei. Die eingelaufenen Anträge wurden hierauf den geschäftsführenden Kassen überwiesen.

Bonn, 6. Juli. Das Kammermusikfest hat, wie der Bonner Generalanzeiger hört, einen Reinertrag von 21000 M. ergeben. Davon erhalten die Hälfte die vier ausführenden Künstler, ein Honorar, das diese reichlich verdient haben.

Coblenz, 6. Juli. Kardinal Dr. Fischer traf an Bord der „Borussia" kurz nach 1 Uhr in Koblenz ein. Das Dampfschiff Frauenlob, das das Kölner Festkomitee an Bord hatte, lief Koblenz kurz vor 1 Uhr an. Der Kardinal wurde hier von einer großen Menschenmenge, die am Rheinufer Aufstellung genommen hatte, begrüßt. Auf dem rechten Rheinufer wurden Böllerschüsse abgefeuert und die Glocken der Stadt läuteten. Das Umsteigen des Kardinals fand von Schiff zu Schiff statt und nicht, wie man erwartet hatte, von Landungsbrücke zur Landungsbrücke. Man bemerkte den Kardinal längere Zeit auf einem Radkasten stehend, wo er von dem Festkomitee begrüßt wurde.

Telegramme.

Vom Sterbelager des Papstes.

Rom, 7. Juli. Um 4 Uhr nachmittags erwachte der Papst und nahm Nahrung zu sich. Er wollte sich erheben und verlangte die Bulletins zu sehen. Möglicherweise wird die Flüssigkeitsentziehung nochmals wiederholt werden. Mazzoni erklärte einem Mitarbeiter der Italia, es bestehe große Wahrscheinlichkeit, daß der Papst seiner Krankheit erliege, aber er glaube nicht daran.

Rom, 7. Juli. Die Italia meldet: Der Papst äußert den Wunsch, daß Kardinal Gotti sein Nachfolger werde. Die Tribune tritt der Pariser Meldung entgegen, wonach die italienische Regierung vier Kandidaten für den päpstlichen Stuhl habe. Das Blatt erklärt, die italienische Regierung sei und bleibe die eifrige Schützerin der Unabhängigkeit des Konklaves.

Rom, 7. Juli. Professor Mazzoni glaubt, daß die Operation erneut werden müsse. Die Verwandten des Papstes, sagten ihm beim Abschiede, er möge den Rat der Aerzte befolgen. Gestern Abend ließ sich der Papst alle Zeitungen vorlegen. Der König von England hat sich an den Kardinal Rampolla mit der Bitte gewendet, ihn mehrmals am Tage über das Befinden des Papstes Nachricht zukommen zu lassen.

Rom, 7. Juli. (8 Uhr 25 Minuten abends). Das ziemlich befriedigende Befinden des Papstes, wovon das letzte Bulletin mitteilt, hält an. Die Atmung bessert sich. Die bläuliche Färbung der Extremitäten ist gewichen, die Störung der Nierentätigkeit hält an.

Rom, 6. Juli. Mitternacht. Im Vatikan herrscht vollkommene Ruhe. Jedermann hat sich um 10½ Uhr in sein Gemach zurückgezogen.

Rom, 7. Juli. Der Avanti zufolge hinterläßt der Papst ein Vermögen von 15 bis 20 Millionen Frank, welche unter seine Neffen verteilt werden

Loubet in London.

Berlin, 7. Juli. Dem Lokalanzeiger wird aus London telegraphiert: König Eduard war gestern der Gast des Präsidenten Loubets in der französischen Botschaft. Der Prinz of Wales, Balfour, Chamberlain und die übrigen Mitglieder des Kabinetts befanden sich unter den Gästen. Nach dem Diner begaben sich König Eduard und der Präsident Loubet zur Gallaoper in das Theater.

Die Lösung der Krise.

Berlin, 8. Juli. Aus Wien wird der Vossischen Zeitung gemeldet: In hiesigen politischen Kreisen wird das kaiserliche Handschreiben als ein großer Erfolg Körbers bezeichnet. Ebenso erblickt man in der Lösung der Krisis eine ausgesprochene Niederlage der Tschechen. Weiter wird der Zeitung aus Wien gemeldet: Aus Laibach kommen neue Nachrichten über Unruhen in Kroatien.

Die Lage in Bulgarien.

Berlin, 7. Juli. Aus Sofia wird gemeldet: Das Kriegsministerium ließ die Anordnungen bezüglich der Truppenverschiebungen bis auf weiteres einstellen. Trotz aller Versicherungen der Türken keinerlei kriegerische Absichten gegen Bulgarien zu hegen, sieht man hier besorgt der nächsten Zukunft entgegen.

Berlin, 7. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Macedonien besagen, daß in den letzten Tagen wiederum Zusammenstöße stattgefunden haben zwischen Banden und türkischen Truppen.

Die englisch-französische Freundschaft erweckt Befürchtungen in Belgien.

Wien, 8. Juli. Hier eingelaufene Brüsseler Briefe melden, man sei dort beunruhigt über die englisch-französische Freundschaft, weil man fürchtet, daß es auf eine Teilung des Kongostaates abgesehen sei. Die englischen Angriffe gegen die Kongoverwaltung seien sehr verdächtig.

Verurteilung des Direktors Adolf Schmidt.

Kassel, 7. Juli. Im Prozesse gegen den Direktor Schmidt von der Trebertrocknungsgesellschaft bejahte der Gerichtshof die Schuldfrage bei Ausschluß mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 4½ Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 3000 Mk. Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus, wovon die Untersuchungshaft abgerechnet wird und 3000 Mk. Geldbuße. Die Ehrenrechte wurden Schmidt gelassen.

Säuglinge sind auf Reisen stets ein Gegenstand ernster Sorge, und manche Mutter unterläßt deshalb eine ihr so notwendige Erholungsreise, weil sie sich nicht entschließen kann, ihren Liebling fremden Händen anzuvertrauen. Hier hilft die nach Vorschrift von Prof. v. Mering zusammengesetzte neue Kindernahrung **Odda** aus jeder Verlegenheit. Mit Hilfe von Odda läßt sich schnell und allerorten eine einwandfreie, gern genommene und bekömmliche Kindernahrung herstellen, so daß es jeder Mutter möglich ist, eine Reise antreten zu können, ohne sich von ihrem Liebling trennen zu müssen.

Mit nur 4 Mark sind 60 000 Mark Bargeld und 1 elegante vierspännige Equipage bei den nächsten Verloosungen zu gewinnen. Die Gewinnziehung der Westpreußischen Loose à 1 Mark findet bereits den 11. Juli zu Briesen öffentlich statt, der bald darauf die Ziehung der Schloß Burglose à 3 Mk. zu Remscheid folgt.

Bei der allgemeinen Beliebtheit dieser Loose und angesichts der schönen Gewinne dürfte mit der geringen, noch vorhandenen Loosanzahl bald geräumt sein, weshalb schneller Kauf zu empfehlen ist, entweder bei einer hiesigen Verkaufsstelle oder direkt bei dem General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5.

Wittener Bade-Gesellschaft.

Temperaturzettel.

Am 7. Juli, abends	Am 8. Juli, morgens
Luft 11 Grad	Luft 13 Grad
Wasser 16 „	Wasser 15 „

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. Juli cr., vormittags 11 Uhr, werde ich an der Wirtschaft Hesse, Hauptstraße 65 hierselbst:

1 Mehlkasten mit Neal, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Schreibpult, 1 Konsole, 1 vollst. Bett, 5 Stühle, 10 Ausstellgläser, 20 Pfund Korinthen, Seifen-Pulver, Eisenschrott usw.

öffentlich versteigern.

Witten, den 8. Juli 1903.

Happe, Gerichtsvollzieher, 8681 Crengeldanzstr. 11.

Zwangs-Versteigerung.

1. Am **Donnerstag, den 9. Juli cr.,** vormittags 11 Uhr, werde ich am Pfandlokale bei Wirt **Hesse** hierselbst:

1 Pianino, 2 Sofas, 2 Sofatische, 1 Vertikow, einen Serviertisch, 2 Stühle, 2 Bilder;

2. **um 11½ Uhr** freiwillig wegen Aufgabe des Kurzwarengeschäfts:

1 Spiegel, 2 Fenstervorsätze, 1 Glaskasten, einen Posten Herrenwäsche in Leinen u. Papier, Kinderhöschen, Röckchen, Wolle und Kinderstrümpfe, einen Kinderstuhl, 1 eis. Kinderbettstelle, 1 eich. Küchentisch, 2 Küchenstühle, einen Mantelstock u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 8682

Die Sachen sind im Gebrauch gewesen und können von 10 Uhr ab im Verkaufslokale besichtigt werden.

Witten, den 8. Juli 1903.

Julemann, Gerichtsvollzieher.

Die Erhebung der diesjährigen

Pachtgelder

für Frau Wwe. **D. Schade** in Annen findet am

Freitag, den 10. dieses Mon., nachm. von 3—5 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn **Pferdekämper** hier, Pferdebachstr. 13, statt.

Witten, den 6. Juli 1903.

Pott, Verwalter.

Wohnung,

2 Etage, 4 Zimmer nebst Mansarde, auf sofort oder später zu vermieten.

Gust. Stöckerhoff, 8811 **Breitestraße 44.**

Gutgehende

Kolonial- u. Fettwaren-Geschäft

anderen Unternehmens halber sofort **zu verkaufen.** Erforderlich circa 2000 Mk. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8439 an die Geschäftsst. des Witten. Tageblattes.

Abgeschlossene

Etage,

5 Zimmer, Badezimmer, Veranda, Mansarden und sonstiges Zubehör zum 1. November **zu vermieten.** 7832 Ruhrstraße 29.

Eine abgeschlossene

zweite Etage

von 3 Räumen mit 2 Mansardenzimmern ist per 1. August od. später **zu vermieten.**

8597 **Louis Sandkühler.**

Hübsche abgeschlossene

Etagen-Wohnung

von 6 Zimmern, ganz oder geteilt, in der **Steinstraße,** ferner auch einige **kleinere Wohnungen** von 2 bis 4 Zimmern per sofort oder später **zu vermieten.** Näheres 8276 Wideystraße 15, part.

Eine schöne, abgeschlossene

Etage

von 5 Zimmern auf sofort oder 1. August u. eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. 8530

Zwei schöne Wohnungen,

eine zu 3 und eine zu 4 Zimmern auf 1. November an anständige Leute zu vermieten. 8470

Adam Seubert, Wannen Nr. 281.

2 Wohnungen

von je 2 Zimmern zu vermieten. Wo, sagt die Gschft. d. W. T. (8530

Schöne Wohnung von 2 oder 3 Zimmern umzugshalber sofort oder später zu verm. Wo, sagt die G. des Wittener Tagebl. (8587

Drei schöne

Mansarden-Zimmer

per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei **P. Pohanke,** 8649) [Hauptstraße 72.

Eine schöne, abgeschlossene

Etage

mit allen Bequemlichkeiten, bestehend aus 4 Zimmern, event. mit Mansarde, per 1. Novbr. **zu vermieten.** 8657 Augustastraße 10.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern pr. 1. Okt. an ruh. Leute zu vermieten. 8669) **Ruhrstraße 34.**

Wohnung

von 2 Zimmern steht zum 1 August zu vermieten. 8631

Wiesenstraße 36.

Besseres **möbliert.** **Wohn- u. Schlafzimmer** mit oder ohne Pension zu vermiet. Näheres in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. (8561

Wohnungen

von 2 und mehreren Zimmern sofort oder später **zu vermieten.** Näh. 8580 Augustastraße 64.

Abgeschl. Wohnung

4 Zimmer mit oder ohne Mansarde zum 1. Aug. zu vermiet. Zu erfr. in der Geschft. d. W. Tgbl. (8678

Schöne

Parterre-Wohnung

im besseren Stadtteil, welche auch als Geschäftslokal z. B. Konditorei u. Kaffee od. dergleichen eingerichten werden kann, pr. 1. Aug. zu vermieten. Zuerfragen in der Gesch. des Witt. Tagebl. (8677

3 schöne Zimmer,

Parterre, nebst **Lagerschuppen** per sofort oder 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres bei **P. Pohanke,** 8648) Hauptstraße 72.

Wohnung,

2 Zimmer, sofort zu vermieten. 8646 **Crengeldanzstr. 25.**

Drei hübsche durcheinandergehende

Zimmer

an ruhige Leute zu vermieten. 8559) **Wiesenstraße 2.**

Bess. möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschft. des Witt. Tagebl. (8658

Ein anständ. junger Mann kann

Kost und Logis

erhalten. Brüderstr. Nr. 15.

Ein anständ., junger Mann erhält

Kost und Logis.

Augustastraße 15.

Gesetzter Junge ordentlicher Eltern mit guter Schulbildung als

Laufbursche

sofort gesucht. (8663

Accumulatoren-Werke E. Schulz.

Junge von 14—15 Jahren zum **Milchfahren** **für sofort gesucht.** 8650

Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl.

Eine Etage

mögl. mit Veranda von ruh. Familie 1. Aug. oder Oktbr. zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unter M. L. 8673 in d. G. d. W. T. abzugeben.

Für kleine Familie (2 Personen) **Wohnung** per Septbr./Oktbr. in stillem Hause gesucht. Offerten unter W. 8671 an die Geschft. des W. Tagebl.

Anstreichergehülfen

sucht sofort (8560

Fr. Staubesand, Maler-, Anstreicher- u. Dekorations-Geschäft, **Wiesenstraße 2.**

Tücht. Schreinergesellen

sucht 8693 **Fr. Frische,** Wetter-Ruhr.

Ordentl. Anstreichergehülfe

auf sofort gesucht. 8612

Aug. Jacobi jun., Annen.

Jugendliche (8679

Arbeiter

sucht **H. Schulte, Baubeschlagfabrik.**

Zum baldigen Eintritt ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Küchenmädchen

gesucht. Zu erfragen 8659) **Oberstraße 72.**

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für ein **Kolonialwaren-Geschäft** gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. (8611

Zum 1. August ein in allen Hausarbeiten erfahrenes (8665

Mädchen

gesucht.

Frau **A. Fischer** jr. **Poststraße 4.**

Ein braves, properes 8667

Mädchen

gegen guten Lohn zu Mitte Juli gesucht. Zu erfr. in der Geschft. des Witt. Tgbl.

Junges, ansehnliches **Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushaltes, ohne gegens. Vergütung bei Familienanschluß sofort **gesucht.** Schriftl. Angeb. u. L. A. 8666 an die Geschäftsst. d. Witt. Tagebl.

Ein braves ordentliches

Mädchen

das waschen kann, auf halbe Tage gesucht. Wo, sagt d. Geschft. (8657

Städtisches Etablissement

Schulenburg zu Hattingen a. d. Ruhr.

Dieses auf dem Gipfel und inmitten des parkartig gut gehaltenen, von Spazierwegen und Brücken durchzogenen, 500 Morgen großen Stadtwaldes, neuerbaute Restaurations-Lokal, mit bequemen Veranden, geräumigen Terrassen u. Aussichtsthurm bietet den Besuchern angenehmen Aufenthalt. Der Aussichtsthurm gewährt prachtvollen, meilenweiten Rundblick über das hier so besonders schöne Ruhrthal. Die Entfernung der Schulenburg vom Staatsbahnhof Hattingen beträgt 15, von der Endstation der elektrischen Straßenbahn 10 Minuten zu Fuß, u. führt der Weg zu ihr durch schattige Alleen. Wegen seiner gesunden Lage besonders empfehlenswerter Aufenthalt für Sommerfrischler und Rekonvaleszenten.

Der Magistrat.

In der

26.

Detmolder

Verlosung,

Ziehung am 24. und 25. Juli 1903 kann man u. A. gewinnen für

1 Mark

hochelegantes Gespann

Wagen, Pferd und Geschirr im Werte von Mk. 3000

hochelegante Zimmereinrichtung

im Werte von Mk. 1000

Pferde, Füllen, Rindvieh, landwirtschaftl. Maschinen, Fahrräder und viele andere nützliche Gegenstände für Haus- u. Wirtschaftsbedarf.

Nur 50000 Lose. 2000 Gewinne im Werte von 8644

Mk. 22500.

Lose à 1 Mark (Ziehungsliste und Porto extra) zu haben bei **C. L. Krüger,** Exp. des Witt. Tagebl., Bahnhofstr., **Wilh. Eckhardt,** Zig.-Handl., Bahnhofstrasse. 61 u. 67, **B. Koetzold & Cie.,** Buchhandl., Bahnhofstr., **Karl Reinhold,** Lott.-Gesch., **L. Pfannschilling,** Zig.-Grosshandl., Bahnhofstr.

Für bessern Haushalt (Geschäftshaus) **2 Damen** und ein in **Küche** und **Hausarb.** durchaus **erf. saub. treues** (8683

Mädchen

geg. hohen Lohn per **1. August** gesucht. Nur solche mit **guten Zeugnissen** mögen sich melden.

Barmer Modewaren-Haus, Barmen, Mittelstraße 31.

Ordentliches (8639

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt gesucht.

M. Gregork, Elberfeld, Ravensbergerstr. 62.

Ein jung. Mädchen

auf ganze Tage per sofort gesucht.

Frau Carl Brenne, 8651) **Wiesenstraße 33.**



Wir stellen am **Donnerstag 9./7.** eine große Auswahl frisch eintroffener

ostfriesischer Kühe

zum Verkauf. 8684

Achtungsvoll

J. de Vries & Söhne.

Bochum, Fernspr. 912.

Kein Mieter

nimmt oder behält eine Wohnung in der die Oefen rauchen oder die Aborte zu stark dunsten. Johns pat. 150000 facherprobter Schornstein- u. Ventilat.-Aufsatz (Warenzeichen Schmetterling!) schafft Abhilfe. Erhältl. in einschläg. Geschäften, event. von **A. John,** Akt.-Ges. **Ilversgehofen** b. Erfurt.

Gratulations-Karten

zu allen Gelegenheiten stets in großer Auswahl vorrätig.

C. L. Krüger.

Ein dressirter und wachsamer

schwarzer Pudel

zu verkaufen. 8668) **Wannen 146.**

Ein älteres, braves, in sämtlichen Hausarbeiten erfahrenes 8640

Mädchen

gegen hohen Lohn zum baldigen Eintritt **gesucht.** Gefäll. Anerbiet. an Frau **Wilhelm Weymann,** **Elberfeld,** Haubahn 17.

Per 15. Juli oder 1. August ein

Mädchen

für den Haushalt in einer kleinen Wirtschaft gesucht. Wenn selbige Wäsche übernimmt, mehr Lohn. Offert. u. P. 2707 an die Ann.-Exp. v. Jak. Bowinckel in Elberfeld erb.

Wegen Krankheit des jetzigen suche auf sofort ein ordentliches

Mädchen

von 15—16 Jahren. Wo, sagt die Geschft. des Witt. Tagebl. 8661

---

1. Ziehung 1. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Juli 1903, vormittags.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

33 09 385 408 42 624 40 851 934 1036 131 47 384 735 815 35 **2047** 100 59 251 469 691 824 3029 114 340 439 [100] 761 80 4107 45 280 504 24 870 967 76 5055 177 245 311 24 640 951 6118 270 577 [100] 842 78 80 903 7080 177 [200] 209 400 36 79 623 713 8037 127 84 339 56 65 416 [200] 53 78 528 907 42 67 82 9079 212 30 [100] 43 79 321 733 74

10047 60 129 393 422 934 79 **11004** [100] 106 33 454 536 88 41 630 723 832 46 63 **12005** 146 277 [100] 382 464 79 504 24 40 53 658 713 834 960 [100] **13148** 58 442 83 518 41 87 697 805 993 **14134** 248 304 644 50 730 804 92 952 82 **15185** 467 704 45 **16059** 117 39 286 89 518 836 40 993 **17032** 58 65 82 104 6 74 240 433 948 **18236** [300] 87 527 47 63 65 84 649 842 924 75 **19518** 90 719 805 989

20256 300 29 571 658 [100] 739 805 971 77 **21143** [100] 277 87 324 518 75 675 700 22 68 86 400 **22047** 110 38 [100] 380 83 496 648 791 946 86 **23110** 20 260 318 528 707 838 971 83 **24326** 526 847 56 [100] 903 [100] **25004** 88 290 444 737 54 800 94 915 **26060** 71 344 478 665 73 751 71 852 **27034** 111 38 266 318 33 400 47 623 762 72 78 **28015** 194 478 807 610 32 [100] **29052** 65 80 135 316 35 37 459 94 933 76 78 94 **30005** 148 51 264 561 814 20 **31073** 164 73 83 257 333 508 686 [200] 857 999 **32160** [100] 215 305 28 61 574 697 722 849 936 68 **33122** 311 466 44 47 548 690 788 871 **34023** 145 329 [100] 420 69 70 502 8 802 **35037** 316 74 465 [100] 740 827 35 70 [300] 940 **36022** 24 183 275 390 972 94 **37068** 82 93 151 268 76 280 417 592 717 75 887 91 943 **38085** 178 221 317 439 553 60 66 78 021 701 71 839 91 968 **39157** 319 25 400 51 [100] 506 [200] 64 635 86 716 832 [100]

40030 103 [100] 23 272 86 98 351 555 66 99 610 37 765 905 **41107** 220 77 581 491 515 25 777 874 **42064** 94 [100] 72 76 219 [200] 386 89 715 54 99 934 90 **43057** 134 86 210 427 68 [100] 615 904 74 **44086** 91 101 24 241 338 63 407 653 78 93 **45011** 181 271 444 92 99 701 334 39 43 72 [300] **46226** 333 510 71 610 13 873 977 **47019** 345 78 477 599 646 720 811 [100] 40 54 89 [200] 90 91 **48075** 186 268 702 816 40 902 49 304 415 22 [100] 38 526 652 964

50126 254 88 309 58 465 [100] 534 67 623 [100] 49 805 38 39 46 60 85 924 **51047** 221 60 382 755 90 854 978 98 **52015** 99 156 319 663 746 818 928 **53015** 86 120 49 57 605 789 814 [400] 30 967 73 **54237** 38 407 456 572 688 868 **55066** 260 90 337 462 517 62 [100] 722 899 **56101** 201 385 51 466 524 59 777 87 **57033** 98 151 85 210 [100] 86 385 409 641 [100] 844 91 948 [400] 76 **58304** 90 642 757 87 859 94 98 914 **59064** [100] 817 85 959 47 87 99

60047 53 83 145 365 70 407 507 738 850 962 **61008** 577 604 865 **62045** 75 109 94 225 541 665 727 930 **63075** [300] 221 92 675 87 810 951 **64151** 47 53 213 49 578 608 719 [300] 861 **65060** 87 218 27 87 315 72 [100] 407 85 518 70 611 704 51 866 986 **66017** 24 155 99 80 291 323 48 [100] 498 93 95 712 49 70 970 **67020** 134 245 308 [100] 498 93 95 712 49 70 970 **68074** 99 125 208 77 89 358 455 674 747 61 [200] 890 40 98 900 **69412** 224 95 476 584 610 79 701 10 15 871 932 92 **70206** 78 366 87 503 [100] 863 84 71171 202 26 604 27 449 62 72 612 741 851 53 **72129** 400 569 802 [100] **73004** 18 65 84 198 235 484 613 [100] 97 839 976 82 **74287** **75106** 284 321 67 637 709 36 961 **76016** 424 [100] 29 670 761 864 **77026** 373 445 603 37 97 **78015** 65 89 262 95 360 [100] 470 94 559 43 675 891 **79280** 527 404 521 618 80 732 946 56

80136 47 337 79 494 528 61 663 [300] 911 42 **81423** 681 **82128** 34 228 46 88 312 45 568 943 86 **83264** [100] 96 308 454 604 645 723 **84021** 247 479 579 98 678 89 810 28 908 64 74 **85266** 670 908 83 **86045** 183 298 394 428 56 81 903 754 **87012** [200] 66 131 38 209 509 12 29 400 [100] 517 [100] 715 852 [100] 67 **88076** 143 333 437 519 73 96 712 77 893 933 **89000** 183 314 80 409 73 82 88 704

90267 362 426 44 610 744 72 840 84 935 41 **91210** 326 642 711 [100] 92 838 47 84 949 **92126** 319 42 [200] 66 72 563 **93103** 313 15 417 69 **94021** 84 127 389 [100] 460 513 89 788 900 79 97 **95415** 675 708 24 82 838 934 94 **96023** 42 221 316 522 72 903 70 89 803 943 [100] **97053** 188 402 542 611 827 **98190** 215 79 689 719 [100] 88 821 67 916 [300] 169 [100] 566 639 800

100135 41 326 519 868 **101004** 70 [200] 127 414 52 96 [200] 646 65 747 **102063** 254 77 412 [100] 82 677 790 **103193** 267 87 368 428 535 78 693 835 96 907 22 **104006** 10 33 414 743 900 57 105 247 448 71 576 615 32 55 739 74 **106003** 143 87 261 362 85 **107008** 45 67 361 809 11 48 643 746 857 909 **108045** 120 81 99 346 417 25 662 703 97 **109013** [100] 76 152 264 352 56 778

110184 353 454 [200] 67 72 712 93 916 27 **111415** 86 525 64 696 741 892 **112026** 196 315 64 433 613 875 **113034** 111 219 [100] 518 719 822 82 **114161** 376 415 530 649 [100] 80 902 23 62 **115052** 82 85 104 [100] 543 653 95 785 826 **116103** 234 480 741 860 **117194** 216 34 441 [100] 616 50 766 81 **118019** 290 358 [300] 679 845 **119063** 589 90 698 851 977

120060 581 651 700 814 60 62 74 80 **121201** 19 [200] 28 97 385 702 932 72 90 **122061** 64 106 60 368 12 464 84 504 9 76 613 31 710 843 974 78 87 **123080** 47 94 121 530 623 48 87 [100] 767 82 880 **124191** 361 606 46 725 869 [300] 922 56 **125148** 263 403 577 685 837 41 934 **126256** 449 576 763 **127246** 515 [200] 38 59 70 650 68 69 758 63 818 932 82 **128007** 33 174 308 426 [100] 47 535 79 676 95 805 41 962 **129079** 109 [300] 367 70 459 853 90 960

130004 27 45 80 226 305 16 508 999 **131086** 190 255 338 75 465 553 719 813 987 35 76 **132321** 495 99 556 603 712 56 98 878 [200] 944 76 **133016** 21 213 33 483 572 92 604 707 836 92 944 60 75 **134002** 45 153 308 87 421 567 90 856 **135092** 147 90 218 317 89 583 89 869 [100] **136108** 232 37 304 79 [100] 90 99 407 [200] 35 38 77 537 709 60 965 **137104** [100] 278 [100] 383 492 517 24 646 728 **138175** 392 95 490 571 96 [100] 788 857 **139003** 225 522 91 746 86 871

140042 113 277 382 430 623 71 **141027** 49 79 223 91 317 505 763 **142027** 317 83 620 92 823 64 916 52 **143015** 37 40 158 285 508 681 61 [**100 000**] 710 85 883 **144033** 178 381 490 550 89 841 976 **145046** 116 319 437 97 606 50 83 950 60 **146811** 562 **147370** 94 408 981 737 [100] 802 80 84 **148085** 277 828 491 725 [100] 99 909 **149056** 77 188 [100] 262 385 490 516 900

150082 101 29 416 519 961 **151245** 435 87 550 646 714 29 [200] 879 **152025** [100] 238 64 72 307 504 854 60 **153020** 96 108 25 [100] 222 300 8 571 76 [**40 000**] 666 91 876 937 **154313** 683 712 68 915 **155077** 134 267 448 503 96 681 783 850 **156000** 209 40 311 569 637 745 974 **157217** 306 484 89 94 529 46 628 [100] 859 **158289** 468 551 61 601 52 96 739-820 29 **159045** 86 219 443 24 921 86 776 88 849 923 59

160024 378 490 570 740 845 934 58 **161136** 275 329 646 747 817 56 930 **162010** 130 76 327 604 746 75 [100] **163038** 259 367 476 586 617 728 43 927 45 **164128** 409 98 [100] 878 [400] 965 66 **165081** 766 73 826 **166466** 601 759 826 47 925 **167449** 560 617 729 89 843 948 71 [300] **168097** 122 [100] 257 302 9 968 **169149** 494 893 975

170145 80 270 79 445 626 88 710 33 **171018** 22 145 71 467 508 832 51 944 **172003** [100] 5 20 50 [300] 149 254 312 98 498 553 743 [100] 75 800 23 **173012** [300] 38 51 89 153 57 98 239 95 469 543 65 917 38 50 [100] **174065** 141 209 407 41 509 22 643 86 717 [200] **175098** 221 36 425 595 [100] 717 24 30 931 **176069** 108 286 878 82 94 641 857 906 **177121** 255 59 94 397 442 87 588 **178066** 132 84 282 429 36 80 604 48 700 97 825 943 **179179** 221 33 364 471 510 [200] 629 [100] 828 991

180068 141 265 431 608 747 98 837 **181206** 82 [100] 332 525 81 [100] 628 70 701 11 949 84 **182091** 105 15 244 506 [100] 787 892 **183001** 284 91 421 739 837 943 **184057** 233 414 694 721 921 **185004** [100] 89 412 36 87 640 **186050** 256 344 424 78 79 85 707 850 917 71 **187094** 103 85 266 [100] 308 27 556 833 922 63 **188194** 237 315 24 485 532 642 90 777 949 **189007** 149 377 95 486 510 817

190103 55 413 545 68 813 81 989 **191223** 98 346 49 65 545 89 750 **192006** 115 60 327 30 [100] 78 [100] 96 615 37 884 **193109** 254 519 [100] 642 804 63 940 80 **194185** 216 21 98 [100] 340 442 558 687 714 853 **195286** 358 568 605 24 930 **196069** 200 308 [100] 39 83 449 50 78 80 594 717 19 875 **197115** [200] 29 96 249 540 53 667 775 823 **198282** 312 75 77 [200] 79 97 517 624 734 36 **199135** 84 249 88 340 61 437 685 724 859

200140 219 63 475 613 22 52 56 58 984 **201442** 641 59 759 [100] 884 **202064** 315 406 71 675 865 909 31 73 **203043** 322 442 695 705 55 854 961 **204121** 225 92 307 534 639 41 64 787 875 84 **205065** 129 74 246 535 645 48 843 **206219** 562 614 61 727 45 50 957 **207205** 466 794 825 943 **208263** 68 513 38 80 600 88 900 94 **209111** 74 313 40 97 617 787 89

210036 103 64 78 607 970 **211168** 577 650 53 703 813 **212040** 193 97 381 616 91 617 29 722 95 875 964 **213163** 219 333 401 [100] 522 81 681 827 927 29 **214146** 51 274 506 624 79 540 794 898 **215006** 53 250 67 368 532 879 938 71 **216050** 106 68 249 362 86 493 648 75 809 63 **217142** 512 902 **218042** 397 512 40 [100] 61 89 837 968 **219039** 350 [300] 86 413 879 904

220000 143 437 830 **221070** 79 104 215 53 305 66 476 506 606 [200] 48 745 51 73 852 955 [100] 72 **222067** 142 [400] 85 323 911 63 87 **223291** 444 592 79 672 80 775 78 93

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 20 000 Mark, 1 zu 10 000 Mark, 1 zu 5000 Mark, 1 zu 3000 Mark, 4 zu 1000 Mark, 9 zu 500 Mark, 15 zu 400 Mark, 38 zu 300 Mark.

1. Ziehung 4. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Juli 1903, nachmittags.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

125 60 282 90 402 [100] 542 76 664 704 **1049** 66 138 (300) 231 67 469 574 **2171** (100) 90 256 304 406 25 87 647 708 828 **3077** 369 550 734 851 **4049** 102 (300) 55 68 238 (100) 321 38 79 454 531 606 64 774 858 909 43 **5037** 235 402 502 3 687 723 55 820 49 **6046** 114 288 97 316 (100) 446 57 67 518 29 (100) 689 821 47 93 949 64 **7047** 93 130 47 255 372 464 681 764 92 94 887 **8002** (100) 48 150 55 78 252 (100) 439 674 815 75 (100) 918 **9043** 49 138 76 351 479 (100) 552 **746** 877 89 942

10000 245 336 46 435 605 6 80 823 55 **11105** 7 63 215 16 69 411 97 655 93 757 70 (100) **12236** 329 66 78 (100) 589 637 (100) 44 805 67 **13154** 82 97 228 439 547 [400] 70 788 **14086** 341 63 409 89 638 43 79 789 887 **15025** 73 151 30 326 47 68 82 439 79 **16**0 96 **16043** 546 622 745 93 97 876 985 **17145** [100] 69 397 492 504 [200] 36 652 849 913 **18222** 741 [200] 952 **19012** 112 242 53 426 66 519 624 56 81 751 889 952

20148 284 319 42 545 61 645 718 43 842 903 51 73 **21198** 443 682 704 [100] 50 88 327 **22045** 187 282 306 462 563 68 625 84 736 47 **23116** 34 [100] 53 [300] 298 360 **64** 82 735 77 **24306** 44 683 909 **25046** 109 279 357 684 701 882 **26177** 309 657 67 877 **27091** 106 91 297 408 743 [**25**] 52 55 **28**068 184 371 412 48 531 52 904 10 **29**0**6**0 116 24 86 290 99 348 66 445 534 41 95 651 979

30009 11 46 204 29 98 374 430 537 651 700 26 837 923 98 **31248** 343 [100] 444 96 757 86 [100] 964 **32382** 503 623 74 80 [100] 81 737 812 **33004** 22 88 [100] 186 289 397 422 525 615 24 [**5000**] **34084** 219 23 339 639 41 64 772 824 971 89 **35035** 57 139 255 340 529 30 50 691 770 803 62 949 **36210** 32 323 58 79 719 84 **37270** 502 603 **38084** 122 218 70 [200] 315 755 843 61 89 **39068** 96 286 338 453 525 42 607 715 87 960

40202 554 91 **41048** 68 157 82 358 449 598 865 67 95 961 **42136** 357 450 58 727 32 855 **43026** 98 102 259 367 **44382** 451 521 71 605 19 83 84 97 **45222** 68 559 706 89 819 78 99 951 **46202** 12 404 [400] 25 [200] 78 [100] 525 47 808 58 60 910 **47010** [300] 41 91 97 [100] 250 83 309 63 427 728 46 821 47 909 22 48 86 **48012** 157 202 71 534 58 99 836 66 908 **49016** 44 89 624 [200] 821 49 972

50089 102 444 517 73 [200] 607 714 **51179** 222 71 533 625 78 **52196** 237 788 877 963 **53003** 122 79 267 398 439 504 30 631 93 715 19 800 947 **54139** [300] 229 32 331 508 98 674 762 892 95 910 **55218** 35 60 [100] 77 84 349 535 910 **57025** 131 84 281 90 423 689 772 972 [200] **58032** 168 79 317 409 592 725 837 **59144** 278 355 869 [300] 920 37

60028 89 182 348 464 579 83 784 810 58 922 **61075** 198 205 394 95 515 683 925 **62317** 506 [300] 33 693 710 **63164** 241 81 89 345 57 506 [100] 44 54 63 642 705 [200] 801 56 99 905 41 **64028** 78 84 [100] 121 35 245 380 334 51 612 18 60 883 900 **65110** 280 401 18 612 50 73 97 701 76 845 [100] 75 911 12 **66044** 152 63 83 253 404 78 [400] 592 602 927 [100] 44 **67178** 640 **68012** 71 90 137 87 226 46 479 85 653 727 42 58 958 **69043** 525 640 787 823 60 928 [100] 82

70126 59 243 367 **413** 52 533 680 882 **71336** 77 405 514 [100] 27 37 656 794 955 **72019** 92 121 219 [200] 435 338 52 72 724 59 818 900 49 62 **73060** 226 32 78 436 51 71 554 600 760 810 95 915 **74331** 661 78 707 67 **75233** 439 551 722 817 930 **76085** 157 262 323 [3000] 52 442 94 515 608 65 88 724 883 920 **77128** 621 776 80 **78184** 320 92 493 511 25 703 812 93 919 **79072** 112 208 21 442 530 642 883 87

80067 194 321 26 420 64 543 88 640 **81153** [100] 253 77 370 637 883 **82026** 243 407 609 824 907 74 **83046** 117 246 54 327 54 428 86 576 740 963 **84253** 76 454 82 525 635 **85309** 533 602 [400] 97 816 58 [100] 941 [100] **86347** 898 **87006** 149 482 526 26 800 74 916 **88183** 211 440 95 868 962 91 **89144** 214 67 304 37 71 491 935

90135 337 477 [200] 566 728 800 4 46 82 921 **91155** 500 21 98 803 55 981 **92014** 229 341 [200] 431 49 759 801 **93044** 135 255 69 73 358 578 643 68 902 **94000** 127 52 88 270 411 845 61 **95313** [100] 430 30 75 574 610 894 **96101** 13 226 52 94 308 44 439 523 56 687 786 838 **97**090 363 89 486 [200] 754 904 [200] **98006** 19 37 159 204 20 29 360 453 536 77 [100] 653 723 96 906 66 **99**047 65 224 56 520 46 698 923

100131 215 20 373 410 86 604 53 782 935 **101**016 146 65 229 77 756 [200] **102**446 57 598 818 38 76 935 **103**172 325 435 524 734 828 **104**032 194 240 404 95 [300] **105**000 220 42 [100] 66 83 559 611 30 66 817 **106**259 823 417 91 549 679 758 [100] **107**039 64 174 219 92 318 608 35 48 819 58 948 **108**063 176 [100] 269 461 83 603 738 847 89 92 **109**050 99 175 90 315 [200] 889 919 42

110066 69 133 229 458 524 38 827 34 72 73 913 **111**89 314 446 83 **112**029 33 90 110 20 236 418 24 519 98 675 717 **113**006 54 135 238 49 490 509 [200] 676 83 725 838 984 88 **114**048 276 330 550 985 89 **115**330 61 406 552 644 814 984 **116**502 955 72 [100] **117**053 487 [200] 673 87 [100] 995 **118**102 263 407 90 513 35 762 895 962 87 **119**082 248 90 311 46 78 596 613 837 950 51

120027 323 [100] 420 46 550 [300] 719 39 876 79 922 **121**151 308 490 96 541 46 715 [100] 840 51 926 89 **122**042 265 [300] 355 546 98 611 48 801 46 942 95 **123**035 107 281 563 68 73 85 642 728 922 55 58 75 **124**034 [100] 134 217 75 92 439 634 50 53 786 813 46 924 **125**033 153 231 42 80 88 330 404 43 845 [100] 930 54 76 98 **126**077 261 387 483 514 41 91 730 [100] 32 43 **127**088 335 42 63 89 [100] 531 [100] 96 650 87 723 77 899 975 **128**028 111 327 433 91 893 970 80 **129**010 287 534 30 92 981

130050 196 [100] 240 319 55 506 852 966 **131**380 690 **132**041 107 14 16 [100] 240 349 853 920 **133**385 455 854 57 **134**063 205 29 340 492 515 38 **135**097 151 [200] 350 419 90 549 82 775 854 [100] **136**144 79 305 52 84 475 568 74 740 56 [100] **137**066 98 150 342 403 720 55 814 68 [100] **138**168 274 433 510 37 616 883 92 97 **139**185 503 620 44 92 756 887 973

140208 481 785 [100] 822 66 988 **141**071 94 361 [300] 604 909 12 [100] 78 **142**018 179 641 738 [100] 920 **143**036 80 232 542 [100] 74 673 899 938 **144**122 [100] 82 201 459 522 676 87 801 21 [100] 909 77 **145**146 47 335 421 577 623 49 [200] 809 68 72 **146**370 671 794 800 5 [100] **147**035 93 267 327 29 80 409 30 703 44 63 917 25 40 **148**047 68 102 12 218 335 51 09 452 646 59 69 709 852 972 **149**066 79 230 97 325 462 79 96 654 707 38 67 842 986

150120 [100] 46 250 389 444 512 714 **151**133 53 241 79 [100] 575 629 838 947 97 [200] **152**060 96 203 16 328 78 [400] 82 491 553 84 922 **153**140 89 392 439 614 45 723 900 30 **154**023 [100] 49 63 66 150 70 218 [400] 25 429 42 518 626 59 60 736 892 991 **155**019 44 137 82 258 303 81 400 74 90 582 [200] 618 77 824 **156**419 30 585 95 779 **157**104 61 202 [200] 90 336 466 560 748 961 **158**151 238 47 58 405 66 84 519 59 64 917 [100] 33 [100] 54 86 **159**281 428 37 39 512 851 73 91 942 77 [100]

160029 81 82 165 398 447 62 840 [400] 985 **161**379 715 807 13 56 [200] 80 **162**080 364 414 41 678 [100] 756 948 50 88 **163**136 38 54 214 387 [100] 459 62 [100] 540 637 [200] 72 709 83 820 24 62 **164**115 19 60 284 331 430 505 9 749 **165**023 201 28 29 355 527 734 820 40 928 **166**185 280 313 37 577 84 **167**025 174 511 69 738 87 848 925 **168**125 284 332 428 537 778 [100] 91 981 **169**100 12 88 336 540 93 794 812 936 74

170031 44 51 [400] 200 3 330 521 37 [100] 56 804 6 910 **171**015 29 59 284 450 514 27 61 837 974 **172**122 256 422 626 768 880 935 [400] **173**054 127 393 404 29 840 57 942 86 **174**839 92 **175**121 226 68 421 99 672 82 887 977 **176**290 383 603 742 72 95 945 **177**088 129 202 67 391 [100] 480 687 719 839 **178**052 115 67 75 220 45 368 74 522 768 925 50 **179**205 77 397 406 99 574 80 743 983

180216 64 370 710 833 35 45 71 947 **181**028 51 250 [200] 607 707 [100] 49 857 909 **182**087 152 426 39 542 691 [100] 881 **183**085 157 315 79 402 607 835 997 **184**100 16 255 89 [500] 521 61 717 818 90 **185**134 42 222 393 455 565 797 960 80 **186**003 74 242 326 73 566 658 750 816 [100] 31 97 915 [100] **187**033 96 159 61 299 325 79 91 604 54 771 843 56 **188**015 62 270 313 427 884 [100] 917 53 65 **189**023 225 46 325 495 759

190089 221 **315** 607 836 41 975 88 **191**210 732 87 921 **192**098 100 34 463 649 85 805 [100] 900 **193**201 84 333 63 471 528 50 51 682 815 81 935 50 **194**005 51 **112** 42 222 38 417 35 503 50 [300] 54 691 718 23 815 40 [100] **195**122 364 408 11 15 [100] 21 575 695 97 [100] 727 850 916 [100] 45 79 **196**000 157 226 520 40 610 764 812 36 48 **197**329 402 70 93 594 931 84 **198**109 59 602 710 **199**118 210 374 616 71 740 927

200076 [100] 94 369 402 670 709 56 988 **201**070 171 575 622 752 89 823 928 **202**172 482 551 632 740 828 **203**092 [200] 115 [200] 62 75 216 23 481 581 **204**039 269 373 502 65 675 90 91 [100] 704 989 **205**269 493 10 35 [100] 43 63 [200] 71 763 816 70 921 34 76 **206**042 136 85 651 742 893 900 73 **207**079 256 495 502 13 710 32 39 59 932 47 **208**188 335 916 65 **209**083 105 240 366 414 46 595 [200] 695 738

210047 432 84 574 79 616 814 932 **211**124 [200] 25 [100] 645 [100] 725 985 [100] **212**027 211 38 344 411 38 513 777 833 72 **213**032 58 60 165 72 202 319 548 667 843 **214**020 30 [100] 86 536 602 754 [400] 845 951 80 **215**050 120 202 [200] 423 508 19 91 609 21 91 847 57 916 [100] 92 **216**179 282 398 508 619

Die durch den **Umbau der hiesigen Johanniskirche** freiwerdenden

Kirchenbänke, Fußböden, Eichenholzlager und Bauhölzer, Fenster, Sandsteinplatten, eine gußeiserne Säule ꝛc.

sollen daselbst am

Donnerstag, den 9. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr,

in einzelnen Losen, oder zusammen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Witten, den 1. Juli 1903. (8317

Die Bau-Kommission.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 9. Juli curr.,

verkaufe ich in meinem Verkaufslokale **Ochel** am Markt:

1. **um 10¼ Uhr** zwangsweise:
   1 Vertikow, 1 Sofatisch, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Pferd, (schwarz, 6—7 Jahre) und ein Wagen mit Leitergestell;
2. **um 10½ Uhr** freiwillig:
   2 Theken, 1 Real, 1 Schild, 2 eis. Bettstellen mit Matratze und Keilkissen, 1 altes Oberbett, 1 Mantelstock, 2 Ober- und 2 Unterbetten, 5 Kissen, eine Wasserbank, 1 Partie Papier, 1 Bonbon-Glas, 1 Käseglocke, 1 Käseteller, 1 Zahlbrett, ¼ Faß Rüböl, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Backtrog, 1 Waschkommode, 1 Nachtkonsole, 1 Spiegel und 1 Herd

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Sachen zu Nr. 2 sind im Gebrauch gewesen und können von **9 Uhr** ab im Verkaufslokale besichtigt werden.

Witten, den 8. Juli 1903. (8680

Runne, Gerichtsvollzieher.

Pfandleih-Anstalt Fr. Hahne,

Witten, Hauptstraße 53.

Der Verkauf der in den Monaten Januar, Februar, März 1902 unter Nr. 13168 bis 16169 verpfändeten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am

Donnerstag, den 23. Juli 1903,

morgens 9½ Uhr anfangend, in **Hemsoth's Saal** statt.

Die Pfänder bestehen aus: **Gold- und Silbersachen, Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Wand- u. Weckuhren, Musik-Instrumenten, Spiegeln, Bildern, Büchern, Leinwand und Wäsche, Betten, eine Partie Ueberzieher und Kleidungsstücken, Nähmaschinen, Bügeleisen, Wasser- und Waschkesseln, Schuhen, Körben, Möbel und Kochherden.**

Bis zum Verkaufstage können die Pfänder noch eingelöst oder gegen Zahlung der entstandenen Zinsen verlängert werden.

Die bei dem Verkauf etwa erzielten Ueberschüsse können von den betreffenden Verpfändern binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale oder darnach bei der hiesigen Stadtkasse gegen Rückgabe der Pfandscheine in Empfang genommen werden. Die nach Jahresfrist nicht erhobenen Betrage verfallen der Armenkasse. (8687

Nur noch einige Tage!

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Verkauf sämtlicher Waren zu und unter Einkaufspreis.

Joh. Peters,

Bahnhofstraße 9b. 8572

Schon 11. Juli Briesener Ziehung.

60,000 baare Mark und

1 eleg. 4spännige Equipage

sind die Hauptgewinne der

Schloss Burg-Loose à 3 Mark und **Briesener Pf.-Loose à 1 Mark**

gegen Einsendung von 4 M. 30 Pf. franco **2 Loose** nebst Gewinnlisten

Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestr. 5.

Loose in **Witten** bei **C. L. Krüger,** Bahnhofstr. 30, **L. Pfannschilling,** Bahnhof- u. Breddestr.-Ecke, **Wilh. Eckhardt,** Bahnhofstr. 61, **B. Koetzold & Co.,** Buchhandlung, **Louis Dreyer,** Adler-Droguerie, **Wittener Zeitung.** 4799

Suchard.

Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich Suchards Fabrikat zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte Chocoladen sind Suchards Velma und Suchards Milka.

Gerolsteiner

Schutz-Marke.

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsübel, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage:

Ewald Leye, Witten a. d. Ruhr.

Sprudel

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln a. Rhein.

Unser

Sommer-Ausverkauf

bietet außergewöhnliche Vorteile in allen Lägern.

Kleider-Kattun, moderne, waschechte Muster, Mtr. 50, 45, 39, 30 bis **18 Pf.**	**Handtuchgebild** 50 und 60 cm breit, Mtr. 30, 25 bis **21 Pf.**	**Kissenbezug** aus gutem Hemdentuch mit Durchsatz, Stück **58 Pf.**	**Bettkattun,** schöne Muster, Mtr. 45, 40, 35 u. **20 Pf.**
Kleider-Satin, entzückende Neuheiten, Meter 90, 80, 70 u. **60 Pf.**	**Handtuchgebild** hervorragend billig, Mtr. 45, 40, 36 und **30 Pf.**	Ein Posten **Damenhemden** mit Besatz Stück **55 Pf.**	Große Posten **Hemden-Tuche** und **Renforces** in allen Preislagen.
Organdy, in wunderbar. Dessins, Mtr. 1,10, 90, 75, 60 u. **40 Pf.**	**Weiße Tischtücher** starkes Drellgewebe, Stück 65 und **46 Pf.**	Ein Posten **Damenhemden** vorzügliche Qualität **75 Pf.**	**Halbleinen** für Betttücher 150 und 160 breit, Mtr. 1,10, 90, 75, 65 u. **55 Pf.**
Weisse Batiste in dichten und durchbrochenen Geweben, Mtr. 75, 60, 45, 35 u. **25 Pf.**	**Jaquard-Tischtücher** prachtvolle Blumen- und Sternmuster, Stck. 1,80, 1,50, 1,20 M., **90 Pf.**	Ein Posten **Damenhemden,** vorzügliche Ware **1,15 M.**	Einen Posten **Damen-Korsets** zum Aussuchen 1,25, 85 und **58 Pf.**
Kleider-Siamosen, garantirt echtfarbig, Mtr. 60, 50, 45, 35 u. **20 Pf.**	**Weiße Servietten** vorzügl. in der Wäsche, Stück 20 und **15 Pf.**	Ein Posten **Damen-Beinkleider** gute Stoffe, **93 Pf.**	Große Posten **Damen-Handschuhe** enorm billig, zum Aussuchen jedes Paar 50, 35 u. **20 Pf.**
Schürzen-Siamosen 120 cm breit, hübsche Muster, Mtr. 65, 55, 50, 45 u. **39 Pf.**	**Grosse Kaffeedecken** selt. Gelegenheitskauf, Stck. 2,25, 1,75, 1,25 M., **90 Pf.**	Ein Posten **Damen-Beinkleider** ausgebogt, **98 Pf.**	Ein Posten **Damen-Gürtel** neueste Formen, 90, 75, 60 u. **35 Pf.**
Schürzen-Siamosen 140 cm breit, Mtr. 85, 75, 65, 60 u. **50 Pf.**	Ein Posten **Gartendeckenstoffe** 120 cm breit, 1,75, 1,50, 1,20 M., **75 Pf.**	Ein Posten **angestaubte Wäsche,** wie: **Damenhemden, Nachtjacken, Reinkleider,** zum Teil f. d. Hälfte des Wertes.	Ein Posten **Damen-Lack-Gürtel** 75, 60 u. **45 Pf.**
Schürzen-Druck, 140 cm breit, wachecht, Mtr. 85, 75, 70 u. **65 Pf.**	Ein Posten **abgepasste Handtücher** fert. gef. u. gebändert, früher 38 Pf., jetzt **24 Pf.**	**Bett-Damast,** nur la. Qual., 130 u. 160 cm breit, 130 breit . . . . **88 Pf.** 160 breit . . . . **95 Pf.**	**Sonnenschirme** weit unter Herstellungswert.

Zwecks Räumung unserer ganzen Damen-Konfektion

verkaufen wir sämtliche vorrätige

Jacken, Kragen, Staub-Paletots, Staubkragen, Costumes, Costüm-Röcke, Blousen etc.

zu **enorm** billigen Preisen.

Gebrüder Alsberg, Witten.

Gebr. Boueke,

Herdfabrik,

Ruhrstr. **29,**

Ruhr- und Oststr.-Ecke.

Große Preisermäßigung.

20–25% Rabatt auf alle Herde.

Erstklassige **Fahrräder,**

diesjährige neue Modelle mit Kontinental-Pneumatik,

von Mk. 120 an.

---

10 Millionen Mark bar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten neuesten

Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:

Mark 500000, 300000, 200000, 100000, 80000, 70000, 60000 usw.

Jedes zweite Los gewinnt.

Erste Ziehung am 20., 21. und 22. Juli 1903.

Original-Lose inkl. Deutscher Reichsstempelsteuer empfehle z. Planpreise ⅛ M. 3.00, ¼ M. 6.00, ½ M. 12.00, 1/1 M. 24.00. Prospekte, aus welchem alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis. (8278

August Ahlers, Braunschweig.

Lesebuch für Oberklassen

der katholischen Volksschule

ist soeben erschienen und trifft Donnerstag früh ein.

C. L. Krüger, Witten.

Anfertigen u. Aufpolstern von Sofas u. Matratzen

gut und billig. **H. Hagemeister,** Gartenstraße 8, Königsplatz. 8670

Erfahrener Kaufmann

empfiehlt sich für sämtl. schriftliche **Arbeiten, Bücher beizutragen, Correspondenz, Rechnungen auszuschreiben** ꝛc. Gefl. Ang. u. Chiff. S. 8664 an die Geschst. des W. T.

Uemminger Brauerei

W. Köster,

Uemmingen bei Langendreer.

Freitag, den 10. Juli 1903,

Anfang abends 8 Uhr:

Gross. Militär-Konzert

ausgeführt von der

Kapelle des 5. Lothr. Infanterie-Rgmts. Nr. 144.

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Frenzel.**

Konzerthaus Bergschlösschen.

Zur Kirschenkirmes am Donnerstag:

Grosses Frei-Konzert

mit Süddeutscher Bedienung.

Bier 10 Pfg. Es ladet ergebenst ein **Bier 10 Pfg.** **Ewald Korte.**

F. W. Albert,

Ruhrstr. 22 u. 23. Witten, Ruhrstr. 22 u. 23.

Eisschränke, Gartenmöbel, Rasenmähmaschinen

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei (7169

F. W. Albert,

Ruhrstr. 22 u. 23. Witten, Ruhrstr. 22 u. 23.



F. Riepen

Optiker

Hauptstrasse 21.

Witten, empfiehlt

Rathenower Brillen, Pincenez, Fernrohre, Operngläser, Barometer, Termometer billigst.

Soolbad Sassendorf.

Gasthf Rasche.

Logis mit voller Pension, Erwachsene **2,75 bis 3 Mk.,** Kinder **1—2 Mk.**

Wir verkaufen ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert:

Ca. 100 Staubkragen

aus **Covert-coat, Loden, Cheviot,**

uni und gemustert, vorwiegend mit breiten Burenkragen, extra lang,

zum Aussuchen,

Serie I . . **6,75** Mk.

Serie II . . **10,75** Mk.

200 Schwarze Kragen

aus **Kammgarn, Ia. Tuch, Tüll,**

einfache, sowie reich bestickte Teile, extra weit, in feinster Ausführung,

zum Aussuchen,

Serie I . . **5,90** Mk.

Serie II . . **13,50** Mk.

Gebrüder Coppel, Witten.

(8643)

Gebr. Kaufmann

Witten am Markt.

Der Verkauf der bedeutend unter Fabrikpreis übernommenen Waren dauert **nur noch wenige Tage.**

Schürzensiamosen

frische Muster, Meter . . . . **18** Pfg.

Schürzensiamosen

Ia. 140 cm breit, Meter **42** Pfg.

Schürzendruck

beste Qualität, 140 cm breit, Meter **62** Pfg.

Bettkattun

schöne Blumenmuster, Meter **20** Pfg.

Pelzpiqué

solide Ware, Meter . . . . **25** Pfg.

rote Damaste

für Bettbezüge, Meter . . . . **28** Pfg.

etc. etc.

Die sonstigen Preise dieser Waren sind bedeutend höher.

Gebr. Kaufmann.

Kassetten

(Briefkarten und Papier)

bei welchen durch längeres Lagern der Karten etwas angeschmutzt ist, werden zu

bedeutend ermässigten Preisen

verkauft.

C. L. Krüger, Witten.

Farben, Lacke u. Pinsel

kauft man am besten und billigsten im 3694

Spezialgeschäft bei Ewald Leye, Ruhrstrasse 26.

En gros. En détail.

Fachgemässe Zubereitung fertiger Oelfarben.

Diese Woche sind ausgelegt:

Sämtliche

Jackenkleider

(ohne Rücksicht auf bisherige Preise)

zu **13⁵⁰, 19⁰⁰** und **29** Mark.

Sämtliche

Costümes

in Wolle und Waschstoffen

mit **25** Prozent Preisermässigung.

A. Löwenstein, Witten.

Morgen Kirmes.

Gross. Freikonzert.

8674 **Konzerthaus Steinhauer.**

Leder-Ausschnitt. | **Martin's** | Schuhmacher-Artikel.

Leder-Handlung

befindet sich jetzt

Steinstraße Nr. 3

neben Kaufhaus Wolff.

Führe nur 8510

prima Sohl- und Oberleder, sowie sämtl. Schuhmacher-Artikel.

Sämtliche Nähmaschinennadeln. | Halte mich meiner werten Kundschaft bestens empfohlen. | Nähmaschinenöl u. sämtliche Maschinenteile.

Wormser Weinmost

unvergohrener, alkoholfreier Traubensaft.

Hochedler Tafel- und Sanitäts-Wein.

Eine Flasche Weinmost ist reiner Saft von 3 Pfund Trauben.

Zu haben in 1/1 und 1/2 Literfl. bei

F. Bottermann,

Bahnhofstraße 56.

Eine gebrauchte

Laden-Einrichtung

für Kolonialwaren wird billig abgegeben. Wo, sagt die Geschäftsst. des Wittener Tageblattes. 8660

Tafelbutter.

Feinste frische ostfries. gar. reine Grasbutter 9 Pfd. netto **Mk. 9,50** versendet franko unter Nachnahme

B. J. v. Oterendorp Nachf.,

4577) **Norden,** Ostfriesland.



Ruder-Klub Witten.

Zu der am **19.** Juli in Ruhrort stattfindenden

Regatta

werden Anmeldungen für Teilnehmerkarten einschließl. Dampferplatz à Mk. 2 bis zum 12. Juli am Bootshaus entgegengenommen.

8645 **Der Vorstand.**



Artillerie.

Für den Sommer-Ausflug liegt die Liste z. Einzeichnen der Anzahl der Kinder beim Kameraden **Dörmann** auf.

8647 **Der Vorstand.**

Bochumer Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse.

Mittwoch, den 15. Juli curr., nachmittags 4 Uhr, im Saale des **Viktoria-Hotels:**

Zweite außerordentl. Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

Abänderung des Statuts.

Nach § 10 des Statuts ist diese Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig.

Bochum, den 8. Juli 1903.

8652 **Koch.**

Restaurant Schilling

am Markt.

Täglich Konzert

der Italiener-Truppe Toledo aus Neapel. (8325

— Entree frei. —

A. Krentler,

wissenschaftlich geprüft vom deutschen Naturheil-Bund.

Behandlung aller Krankheiten.

Spez.: Frauenleiden.

Sprechstunden: 3—7.

Bahnhofstraße 59.

Massiv- 

goldene

Trauringe,

breite und schmale, stets vorrätig zu billigem Preise, bei

Gerh. Becker, Hauptstraße 14

Uhren- und Goldwarhandlungen.